TAUSCHMAGAZIN

von Menschen in Tauschringen für Menschen in Tauschringen

Herausgeber: Andreas Artmann, Münster

Nr. 23, Juli 2013



Hallo liebe Leserinnen und Leser.

ich freue mich sehr, Euch hier – auch im Namen von Dorothée (dk) – im wiederbelebten Tauschmagazin begrüßen zu dürfen. Das Tauschmagazin ist 2002 in Hamburg gegründet worden. Unser besonderer Dank gilt der bisherigen Herausgeberin Dagmar Capell für Ihr Vertrauen, uns das Tauschmagazin zu übergeben.

Herzlichen Dank auch an Harald Friz aus Berlin, der uns bei der Wiederbelebung des Tauschmagazins tatkräftig unterstützt hat. Ohne sein Engagement würdet ihr heute kein Tauschmagazin in den Händen halten.

Dorotheé ist seit neun Jahren Mitglied im Tauschring-LOWI hier in Münster und hat einige Jahre im Vorstand mitgearbeitet. Sie ist aktuell intensiv in die praktische Arbeit im LOWI eingebunden und ist "begeistert, ... dass mittlerweile eine Generation von Tauschringkindern und -jugendlichen heranwächst, die ganz selbstverständlich in das Netzwerk von Teilen und Tauschen hereinwächst. Die sich über die ökologischen Vorteile des Tauschens und Teilens Gedanken macht."

Ich bin seit sechzehn Jahren im Tauschringthema unterwegs und habe zwischenzeitlich den Ressourcentauschring geleitet, 2007 das Bun-

¹ http://www.tauschmagazin.de/ueberuns/

desarbeitstreffen der Tauschringe ins Leben gerufen und bin nun seit Anfang diesen Jahres Herausgeber des Tauschmagazins.

Ich liebe den Austausch mit Menschen. Ich bin immer wieder auf's Neue überrascht, wie viele geschenkte Augenblicke, musikalische Tipps und allerlei sonstige Nettigkeiten zwischen Menschen ausgetauscht werden können, die mehr als nur Geschäftspartner sind.

Wir beide sind aktive Tauscher und finden diese Lebendigkeit und Vielfalt an Menschen und Talenten in unseren Tauschringen immer wieder begeisternd. Unser Ziel ist es, diese vielen guten Ideen und praktischen Ansätze aus eurem Tauschleben für andere lesbar zu machen.

Also haben wir Tauschringe angerufen und befragt und selber etwas zu Themen geschrieben, die uns persönlich wichtig sind. Wir haben kleine Anekdötchen gesammelt und berichten von verschiedenen Ereignissen, die auf der Bundesebene angesiedelt sind.

Unser Motto und Untertitel "von Menschen in Tauschringen für Menschen in Tauschringen" liegt uns sehr am Herzen. Wir wollen nicht die Vorstände oder Organisationsteams, sondern Euch – die Menschen vor Ort – erreichen. Wir wollen in diesem Magazin nicht nur unsere, sondern auch Eure Fragen stellen, von Euren Erfahrungen berichten und Eure Lösungen präsentieren.

Uns macht die Arbeit an unserem Magazin Spaß und wir freuen uns über Eure Erlebnisberichte, Geschichten, Tauscherfahrungen, Ideen und alles, was sonst noch mit dem Thema Tauschen zu tun hat. Auch die kleinste Anregung kann mit unserer gemeinsamen Kraft zu einem lesenswerten Artikel oder Bericht werden. Schon in der ersten Ausgabe haben wir die Erfahrung gemacht, dass sich vielleicht nicht jeder berufen fühlt, selbst zu schreiben, dass aber aus einem Telefoninterview ein Artikel entstehen kann, der Eure Gedanken weiter trägt.

Fühlt euch frei, mit uns in Verbindung zu treten! Wir freuen uns auf euch und helfen gern, Eure Gedanken auf den Punkt zu bringen!

Nun bleibt mir nur noch, Euch viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe zu wünschen. Lasst euch überraschen, berühren und inspirieren. Für uns hat sich unser Experiment - dank der Vielfalt dieser Ausgabe - schon über alle Erwartungen hinaus erfüllt.

Herzliche Grüße

Andreas Artmann (AA)

Inhaltsverzeichnis

<u>Titelthema Warentausch</u>
Tauschringen "in die Töpfe geschaut"3
Interview - Warenverschenktage in Bickern8
Warentauschtag in Königsbrunn9
Rechtliche Hintergründe beim Warentausch11
Der wahre Tausch in meinem Leben13
<u>Hintergrundwissen</u>
Tauschzentralen und Tauschringe der vierziger
Jahre15
Keine Gesellschaft kann ohne den Austausch
von Gaben existieren17
"I brauch nix ond i geb au nix"20
<u>Erfahrungsaustausch</u>
Handbuch Nachbarschaftshilfe23
Auflösung des Tauschrings Flamingo24
Tauschringgründungen25
<u>Überregionale Vernetzung</u>
Erlebnisbericht Bundesarbeitstreffen "Aktiv" am
7. bis 9. Juni 2013 in Büdingen26
Persönliche Eindrücke eines
Tauschringneulings vom BATT-Aktiv 2013 in
Büdingen30
"Machtkämpfe" auf der Bundesebene31
BATT-erfly32
<u>Service</u>
Termine33
Hintergrundwissen im Tauschwiki33
<u>Tauschmagazin</u>
Impressum34

2



Titelthema Warentausch

Tauschringen "in die Töpfe geschaut"

dk. Andreas Artmann, Dorothée Kerstiens und Dorina Schlupper haben sich bei unterschiedlichen Tauschringen von Ost bis West umgehört und nachgefragt, wie Warentausch organisiert wird, nach welchem Grundprinzip die Preise verhandelt werden, welche Argumente pro und contra Warentausch genannt werden.

Was spricht für den Warentausch?

Sabine Hübner vom LETS-Tauschring München findet Warentausch positiv: "Man sammelt Talente auf sein Zeitkonto". Ihr Münchner Tauschkollege Michael Amberger findet: "Warentausch im lokalen Tauschring ist dem in Online-Tauschbörsen überlegen, weil Versandkosten entfallen, man die Ware optisch und haptisch begutachten kann, sich über sie austauschen kann." So wie auf einem Flohmarkt. Mit dem großen Vorteil, dass man nicht auf einen Flohmarkt-Termin warten muss, und die Waren genau dann anfragen kann, wenn man sie braucht.

"Mich macht es immer unglücklich, etwas, was noch gut ist, einfach wegzuwerfen."

Von den Tauschringen Markgräflerland, Freising und Freiburg kamen ebenfalls positive Bewertungen für den Warentausch: Dafür spreche ganz klar das Bestreben, Brauchbares weiter zu verwenden, wegzukommen von der Wegwerfgesellschaft und dem ständigen Konsum, auch Umweltschutzgründe.

Dr. Astrid Hacker vom LETS in München nennt konkrete Beispiele: der schöne und gut erhaltene Winterdaunenmantel, für den sie selbst keine Verwendung mehr hatte, fand eine glückliche neue Besitzerin beim Textiltauschnachmittag. Das kunstvoll gearbeitete Cloisonné-Ei, das in ihrer Wohnung unbeachtet verstaubte, fand eine Liebhaberin. "Es wegzuwerfen hätte mich beschämt, weil ich das Kunsthandwerk sehr wertschätze." Und: "Mich macht es immer unglücklich, etwas, was noch gut ist, einfach wegzuwerfen." Dinge, die für einen selbst überflüssig geworden sind, können für einen anderen einen großen Wert darstellen.

"In jedem Ding stecken so viele Werte: Die Baumwolle musste wachsen und hat dafür viel Wasser gebraucht (dafür ist der Aralsee kleiner geworden und versalzt zunehmend, weil die beiden Zuflüsse für die Baumwollplantagen abgeleitet wurden), die Baumwolle musste gepflückt und gekämmt und weiter verarbeitet werden, die Gänse mussten wachsen, geschlachtet und gerupft werden, um an ihre Daunen zu kommen, die Baumwolle musste mit einer petrochemischen Kunstfaser gemischt werden, die wiederum auch erst mal hergestellt werden musste.

Dazu bohrte man Löcher in die Erdkruste, um an Ölfelder zu gelangen. Das Öl wurde raffiniert, um irgendwann als Plastikfaser zu enden. Und wenn der Stoff nun gefärbt und für die Verarbeitung vorliegt, haben an einem Mantel viele Schneider gearbeitet, um daraus ein so wunderbar wärmendes Kleidungsstück zu machen. Das hat mutmaßlich irgendwo in Asien stattgefunden und der Mantel hat noch eine tausende Kilometer lange Reise hinter sich bringen müssen, um mich für einige Winter zu wärmen.

Wenn man sich das alles vor Augen führt, wirft man bald gar nichts mehr weg. Aber das geht nicht! Wir wachsen zu, wir müllen zu, wir haben viel zu viele Dinge, die wir nicht oder nur vorübergehend brauchen. Dann sind die Dinge aber noch nicht VERbraucht und reif für den Müll.

Deshalb bemühen wir uns Kontakt miteinander herstellen, um uns gegenseitig zu unterstützen. Das macht Spaß und ist sehr prosozial."

Dr. Astrid Hacker Basisgremium des LETS-Tauschrings München

Der Meinung ist auch Volker Thielmann vom GIB & NIMM Büdinger Land: "Wir entwickeln einen bewussteren Umgang mit den uns umgebenden Dingen."

Für Tobias Vogler vom Tauschring Elbtal ist der Warentausch eine wichtige Säule des Tauschringlebens. Einen großen Vorteil sieht er in der recht "einfachen" Möglichkeit des Tauschens, ohne zu viel Nähe bzw. "social pressure", damit auch gut für Neumitglieder, die dadurch schnell ins Tauschen kommen und Kontakte knüpfen.

Das bestätigen die Erfahrungen beim Tauschring LoWi aus Münster: Wer zu den monatlichen Treffen Bücher, CD´s, selbstgebackene Plätzchen oder die Tupper-Box mitbringt und danach nicht nur gute Gespräche geführt hat, sondern auch die ersten Talente auf seinem Buchungskonto, hat ein Erfolgserlebnis und kommt umso lieber wieder.

Kann denn bei so viel guten Argumenten für den schonenden Umgang mit Ressourcen überhaupt etwas gegen den Warentausch sprechen?

Was spricht gegen den Warentausch?

Dagmar Capell findet ganz generell den Warentausch, gerade bei selbstgefertigten Sachen wie Honig oder Marmelade, sehr interessant. Aber sie hat auch Negativ-Beispiele parat: Die Geschichte von dem selbstgemachten Likör, der später im Keller des TR-Mitglieds explodiert ist. In einem solchen Fall gibt es keine Haftung oder Regressansprüche! Auch defekte Elektrogeräte können gefährlich werden. Alle sind sich einig: Warentausch ist Vertrauenssache. Und das Vertrauen ist umso größer, je besser man sich kennt.

Die Geschichte vom selbstgemachten Likör, der später im Keller des TR-Mitglieds explodiert ist...

Problematisch findet Dagmar Capell den Warentausch, wenn es dabei um eine verdeckte Eurokonvertierung geht. Gekaufte Waren können als Möglichkeit benutzt werden, um an "billige" Talente zu kommen, wenn zum Beispiel ein Verein Kinogutscheine kauft und gegen Talente abgibt, um das Gemeinschaftskonto aufzufüllen.

In einigen Tauschringen wird der Warentausch eher geduldet als gefördert.

Ulrich Schalow vom Tauschring Hannover schreibt uns: "Warentausch hat sich bei uns so ergeben, wir lassen das auch zu, betonen allerdings immer, dass es sich besser um einen Dienstleistungstausch handeln sollte."

Alle sind sich einig, wenn es darum geht, ökologisch zu denken und zu handeln. Aber: Manche Tauschringe setzen konsequent auf das Prinzip "Verschenken statt Tauschen".

Verschenken statt Tauschen

Rita Berwein vom Talent-Tauschring Fulda sagt: "Wir Tauschringmitglieder tauschen in erster Linie Talente, das heißt Leistungen wie Briefe schreiben, Hilfe im Garten usw. 15 Minuten einer Leistung entsprechen einem Talent, (...) Warentausch findet offiziell nur einmal im Jahr bei unserem Sommerfest statt. Da haben wir einen Tisch, auf den jeder legt, was er nicht mehr gebrauchen kann. Wer etwas findet, nimmt es sich, ganz ohne Preise und Geld. Etwa die Hälfte der ausgelegten "Schätze" wechselt dabei den Besitzer.

Auch andere Tauschringe setzen auf Verschenken statt Tauschen im Sinne eines Handels: Der Tauschring Rostock "wi daun wat" hat lange Zeit einen Umsonstladen geführt, der nach dem Prinzip der Warenverschenktage funktionierte: Jeder konnte Sachen bringen und bis zu drei Teile mitnehmen. Der Laden wurde im Sinne eines Sozialkaufhauses ehrenamtlich geführt und musste vor einigen Jahren schließen. weil der bis dahin genutzte Raum nicht mehr zur Verfügung stand. Vorteil: An dieser Form des Warentausches können auch Menschen teilnehmen, die keine Mitglieder des Tauschrings sind. Ein weiterer Vorteil: Beim Verschenken muss kein Warenwert in eine wie auch immer geartete Währung konvertiert wer-

Wie findet Ihr Eure Preise bzw. Euren Gegenwert beim Warentausch?

Lina Altmann vom Batzentauschring Leipzig schreibt: "Viele Tauschringe geben eine Vorgabe, wie viel Zeit etwas wert hat oder in welcher Form auch immer. Wir geben nur die Information, dass eine Währungseinheit einem Euro entspricht. Bis jetzt sind alle Mitglieder gut damit vorangekommen und konnten sich in vielen Fällen finden. Es lässt außerdem Spielraum zum Handeln. Und wie viel meine Ware (z.B. Marmelade) wert ist, kann nur ich als Hersteller selber wissen, weil ich weiß, was alles an Vorbereitung und Zeit dafür notwendig ist.

"Eine Brücke zum Euro sollte nur im allernotwendigsten Fall herangezogen werden."

Die gedankliche Brücke zwischen Euros und Talenten löst bei den meisten Tauschringmitgliedern eher Unbehagen aus. Talente sind eben nicht mit Geld zu vergleichen. Tobias Vogler vom Tauschring Elbtal findet: "Eine Brücke zum € (1:1 oder 2T:1€) sollte nur im allernot-

wendigsten Fall herangezogen werden. Am besten ist der Vergleich mit der Tätigkeit, welch ich anbiete (z.B.: Ist mir das Kinderfahrrad 3h Spanischunterricht wert?)" Beim Marmeladentausch habe sich beispielsweise ein Gegenwert von 3-4 Talenten pro Glas eingepegelt bei einer Basisvereinbarung von 10 Talenten pro Stunde.

Ulrich Schalow vom Tauschring Hannover sagt: "Den Preis haben wir geregelt: Die Hälfte darf in Euro, die andere Hälfte muss in TALENT genommen werden."

Eine Antwort, die mich besonders überrascht hat, denn im LoWi Tauschring in Münster ist ein Tausch in Euros jenseits Materialerstattung absolut verpönt. Ein Euro-Angebot auf unseren Kommunikationsplattformen führt zu einer Abmahnung und ggf. vorübergehenden Sperrung des Mitglieds aus der Mailingliste. Allerdings mache ich immer wieder die Erfahrung, dass gerade Neumitglieder eine Orientierungshilfe suchen und brauchen und gebe ihnen dann die Faustformel an die Hand: stell Dir vor, was Du auf dem Flohmarkt für Deine Ware haben wollen und auch bekommen würdest - und multipliziere es mit dem Faktor 2. Ein Buch oder eine CD wird auf diesem Weg nicht selten für 1 Talent abgegeben. Dem gegenüber stehen 20 Talente für eine Zeitstunde.

Beim Warentausch geht es mehr um die ideellen Fragen als um ein "Geschäft"

Diese Relation zeigt schon, dass es beim Warentausch viel mehr um die ideellen Fragen geht, die Achtung vor der Ware, der Wunsch, Ressourcen zu schonen, als um ein "Geschäft". Wer verträumt vor seinem ehemals ach so teuren Sofa steht, das er abgeben möchte und glaubt, er könne dafür hunderte von Talenten schöpfen, wird garantiert enttäuscht werden. Diese Erfahrung wird durch unsere Umfrage bestätigt, denn vielfach wird auch beim Warentausch geschenkt oder ein eher symbolischer Gegenwert genannt:

Dr. Astrid Hacker: Wir finden unseren Preis "(...) durch Sympathie. Typischerweise kennt man sich und freut sich, wenn es einen Interessenten für ein eigenes Objekt gibt. Da diejenigen, die etwas abgeben können, es meist ohnehin nicht mehr brauchen, ist die Neigung zu sagen, "Nimm's einfach mit!", groß. Umgekehrt ist derjenige, der den Gegenstand noch verwenden kann, dankbar und i.d.R sehr großzügig. So zumindest habe ich das bisher erlebt."

"Jeder bestimmt seinen eigenen Wert, den er dem Gegenstand beimisst."

Volker Thielmann, Gib & Nimm Büdingen, sagt: "Mal zu viel, ganz oft sehr wenig. Jeder bestimmt seinen eigenen Wert, den er dem Gegenstand beimisst. Sehr oft gibt es dabei Angebote des Verschenkens oder die Zeit wird dem Verwaltungskonto des Tauschsystems zur Gutschrift übereicht. Damit kommt es der ganzen Tauschgemeinschaft zu Gute."

Corinna Neuschitzer, LETS München: "(...) durch Abschätzen von Zeitaufwand, Material-kosten, Alter und Zustand und auch die Schönheit oder Seltenheit des Gegenstandes. Manchmal aber auch die erkannte Notwendigkeit oder der Wunsch eines Käufers können den Preis senken – das ist ein sozialer Aspekt – oder auch verschenken."

Und wie organisiert Ihr Euren Warentausch?

Altmann, Batzentauschring Lina Leipzig, schreibt: Seit Anfang 2013 haben wir keine Zeitung, die unseren Mitgliedern zugesandt wird, die Arbeit hierfür stand in keinem Nutzenverhältnis. Wir sind komplett online und alle Geschäfte funktionieren über unsere Webseite und auf den persönlichen Treffen zum Stammtisch "Tauschrausch" und unseren vierteljährlichen Tauschmärkten. Über die Webseite und die daran hängende Datenbank werden alle Anzeigen (Angebote und Gesuche) verwaltet. Bei eiligen Angelegenheiten bieten wir auch einen Mailingservice an. Jeden ersten Montag im Monat findet unserer offener Stammtisch "Tauschrausch" statt, zu dem wir häufig Tauschverabredungen eingehen bzw. auf gut Glück unsere Tauschangebote mitbringen. Die 1/4 jährlich stattfindenden Märkte bieten die gleichen Möglichkeiten.

Ulrich Schalow: Hannover: Jeder kann seine Sachen zu den Treffen, bzw. zum Sommeroder Winterfest mitbringen.

Tobias Vogler; Tauschring Elbtal: bei den Markttagen kann immer getauscht werden. dazu gibt es konkrete Markttage wie Büchertausch oder Samen- & Pflanzentauschbörse. 1x pro Jahr wird auch versucht, einen öffentlichen Warentauschtag für Dresden zu veranstalten. Das funktioniert dann wie ein Umsonstladen (also ohne Talente)

LETS Tauschring München: Tauschtische bei Stadtteiltreffen und Festen, im Tauschcafé, beim Sonntagsbrunch.

Volker Thielmann, Gib & Nimm Büdingen: "Über (die Website) Tauschen-ohne-Geld, also

über Anzeigen in unserem Verrechnungssystem oder bei den Markttreffen direkt."

Vergleichbar läuft es auch beim LoWi Tauschring in Münster. Wir haben eine tagesaktuelle Mailingliste für alle Mitglieder, die sogenannte A&N-Liste, für Angebote und Nachfragen, sowohl im Bereich Dienstleistungen, als auch Waren, Wissen, Ideen. Darüber hinaus haben wir über unsere Online-Plattform "Cyclos" die Möglichkeit, Waren und Dienstleistungen, auch bebildert, anzubieten. Wir tauschen auf Kleidertauschpartys, beim Sommerfest, aber auch bei den monatlichen Stammtischtreffen und dem Sonntagskaffee. Warentausch macht in meiner Wahrnehmung geschätzt 40% unserer Tauschaktionen aus: von Blumensamen bis Obst und Gemüse aus dem heimischen Garten, von selbstgebackenem Brot und selbstgemachter Marmelade bis zu Möbeln und Werkzeugen.

Welche Ideen habt Ihr noch, die für andere interessant sein könnten?

Hier war die Idee des Warentauschtags, der ja eigentlich ein Warenverschenktag ist, in aller Munde.

Tobias Vogler findet: Bei zu wenig Teilnehmern ist das Risiko groß, dass die eigenen Waren keinen Abnehmer finden und man sie wieder mit nach Hause nehmen muss. Das nächste Mal bringt man dann gar nichts erst mit. So droht es zu versanden. Hier ist wichtig, ein sinnvolles, vielfältiges Angebot mit genügend Teilnehmern zu haben. Dann lieber weniger (Termine), aber mit vielen Teilnehmern anstatt dauernd aber "versandend" (...) Der Warenverschenktag, bei dem garantiert alle Waren Abnehmer haben, weil der Rest gespendet wird, ist da eine tolle Lösung. Auch aufgrund der hohen Teilnehmerzahlen, weil Menschen einbezogen werden, die nicht zum Tauschring gehören.

"Die genialsten Erfindungen finde ich Kleidertausch und Tauschtag"

Ein Mitglied des LETS-Tauschrings München sagt: "Die genialsten Erfindungen finde ich Kleidertausch und Tauschtag (vormittags Flohmarktware bringen, nachmittags abholen) ganz ohne Geld bzw. Tauschmittel."

Ein anderer schreibt: "Der vorgestellte Warentauschtag auf dem BATT 2011 in Agatharied ist eine wunderbare Idee, Tauschsysteme und "Noch-nicht-Mitglieder" von Tauschsystemen zusammen zu bringen. Jeder bringt etwas mit und kann sich dafür etwas holen. Sauber, funktionsfähig müssen die Sachen sein. Es wird

vorsortiert und das, was nicht weggeht, wird wieder mitgenommen. Eine wunderbare Idee, die wir in Büdingen bisher noch nicht umsetzen konnten. Aber wir haben die Idee in lebhafter Erinnerung. Mal sehen, wann das bei uns klappt."

"Wir spielen selbst Zentralbank und schöpfen unsere Währung selbst"

Und noch ein spannender Gedanke von Dr. Astrid Hacker: "Wir spielen selbst Zentralbank und schöpfen unsere Währung selbst. Z.B. als Kunstprojekt, um die verfestigten Glaubenssätze der Finanzwirtschaft in unseren Köpfen ein wenig aufzuweichen. Mit einer Selbstverständlichkeit sind wir daran gewöhnt, dass wir mit Papiergeld, das nichts wert ist, einkaufen gehen."

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Tauschringmitglieder, die sich mit unseren Fragen beschäftigt haben und uns mit ihren Gedanken und Ideen bereichert haben. Wir haben dieses Mal aus Zeitmangel noch nicht alle Gesprächsangebote ausschöpfen können. Jede Rückmeldung hat uns gefreut und wird nicht versanden! Es ist ein ermutigender Auftakt für unser Konzept, dass viele interessiert sind. Jeder, der gern noch etwas aus seiner Tauschringerfahrung ergänzen würde, möge sich gern mit einem Leserbrief an die Redaktion wenden!

Für mich war beim Zusammentragen der Antworten eine Erfahrung besonders spannend: Ich habe gemerkt, wie wenig ich unser System des Warentauschs bisher hinterfragt habe. Wie selbstverständlich ich dachte, es sei überall so wie bei uns... Auch ich bin besonders neugierig geworden auf das Projekt "Warenverschenktag". Und darauf, was wir sonst noch alles erfahren über Euer Engagement und Eure Arbeit. DANKE!

Alternativen zum Tauschen

"Verschenken statt Wegwerfen"

dk. Wer zu Hause aufräumt und entrümpelt, hat oft gar nicht so sehr das Problem, sich nicht trennen zu können, sondern nicht wegwerfen zu wollen. Kleidung wird in vielen Kirchengemeinden entgegengenommen und an Bedürftige weitergegeben. Bücher finden bei Oxfam, im städtischen Tierheim und bei anderen Organisationen, die regelmäßig Flohmärkte durchführen, dankbare Abnehmer. Aber was macht man mit Möbeln und anderen Dingen, die sperrig und nicht so leicht zu transportieren sind?

Wer im Internet den Suchbegriff "verschenken statt wegwerfen" eingibt, findet Hinweise auf eine Fülle städtischer und privater Initiativen, die darauf abzielen, Möbel, Sportgeräte, Kleidung u.v.m. kostenlos weiterzugeben.

Hier einige Beispiele:

In Rottenburg am Neckar bietet die Stabstelle des Umweltbeauftragten einen virtuellen Marktplatz an, auf dem Angebote und Nachfragen kostenlos veröffentlicht werden. Tiere sind vom Warentausch ausgeschlossen!

Auf dem Stadtportal berlin.de findet man eine ganze Reihe von Initiativen, u.a. "Verschenken mit Herz" oder das "Goldnetz Sozialmarkt Berlin". Möbel, Schlittschuhe, Fahrräder und vieles mehr werden kostenlos beim Spender abgeholt und an Bedürftige weitergegeben.

Eine Anfrage beim Umweltamt oder der Stadtverwaltung der eigenen Stadt lohnt sich sicher! ■

Interview - Warenverschenktage in Bickern

dk. Fragen an Erika Hyna vom Tauschring Bickern "Unser Fritz", die in Wanne-Eickel und Gelsenkirchen zwei Warenverschenktage organisiert hat:



War die Resonanz schon beim ersten Mal groß? Oder kam das nach und nach?

Die Resonanz war vom ersten Tag an wirklich groß. Wir haben den ersten Warentauschtag mit dem fünfjährigen Bestehen des Tauschrings verbunden und entsprechend groß gefeiert. Die Aufmerksamkeit war entsprechend. Wir haben Taschen mit unserem Logo bedruckt und an die Leute ausgegeben, die Waren mitnahmen. Die konnten sie einpacken und danach sah man überall in der Stadt unser Logo. Eine tolle Werbung für den Verein!

"99% der Menschen haben sich sehr gut verhalten"

Gab es schon einmal Probleme mit "Raffern", die doch versuchten, Geschäfte zu machen und den Warenverschenktag kommerziell zu nutzen?

Nein. Wir haben das vorher gut durchdacht. Wir haben beim BATT Rollenspiele gemacht und solche Situationen trainiert. Auf unseren Plakaten und Presseankündigungen wird klar gesagt, dass die Leute das mitnehmen dürfen, was sie mit ihren Händen tragen können. 99% der Menschen haben sich sehr gut verhalten, es gab keine nennenswerten Probleme.

Mein größter Horror bei der Organisation wäre es, hinterher auf Müllbergen sitzen zu bleiben. Oder dass die Leute eben doch Sachen abladen, die nicht in Ordnung sind und eigentlich von vornherein auf den Müll gehören. Habt Ihr da Erfahrungen gemacht?

Auch das hat alles wunderbar geklappt. Wir haben beim Entgegennehmen der Waren sofort kontrolliert, ob die Sachen in einem guten Zustand sind. Was meist auch der Fall war. Alles, was übrig blieb, wurde von uns in einer Garage, die mein Vermieter uns kostenlos für zwei Tage überlassen hat, eingelagert. Am Montag kamen Leute von einer Arbeitsloseninitiative und holten die Sachen ab. Die Restwaren gehen an gemeinnützige Organisationen. Die Räume wurden tipp-topp hinterlassen.

"Ich habe nicht gewusst, dass es so viel Bedarf gibt"

War es schwierig, geeignete Räumlichkeiten zu finden?

Nein, das war unproblematisch. In Gelsenkirchen hatten wir beispielsweise die Räume einer Kirchengemeinde. Die Beteiligung der Bevölkerung war riesig. Ich habe nicht gewusst, dass es so viel Bedarf gibt. Und die Verantwortlichen der Kirchengemeinde haben uns schon angerufen und gefragt, ob wir demnächst wieder was machen. Das war auch für die ein toller Erfolg, dass so viele Menschen dabei waren!

Welche Art von Waren wurden abgegeben?

Querbeet alles. Kleidung, Bücher, Spielzeug, Haushalswaren....Wir haben die Waren nach Entgegennahme sortiert und Thementische aufgebaut. Das kam sehr gut an.

"Es war eine Atmosphäre wie zu Weihnachten: Bescherung!"

Gibt es Erfahrungen, aus denen Ihr gelernt habt?

Wir würden viel weniger Zeit zwischen Annahme der Ware und Start der Ausgabe einplanen. Zwei Stunden waren zu lang. Die Leute konnten in der Pause Kaffee trinken und sich unterhalten. Aber wir brauchten gar nicht so lange für den Aufbau. Und es war eine Atmosphäre wie zu Weihnachten: Bescherung! Eine Riesenspannung, bis es losging!

Vielen Dank für das Gespräch! ■

Warentauschtag in Königsbrunn

 AA^2

Woher kommt die Idee?

Die Idee kommt aus Baden-Württemberg. Die Abfallwirtschaftsämter führen seit 20 Jahren Warentauschtage durch. Mitglieder der Zeitbörse haben sich in Memmingen bei Gesinnungsfreunden kundig gemacht. In Südbayern ist diese Idee noch völlig unbekannt, also eine Premiere für die Region Augsburg – München.

Wie funktioniert der Warentausch?

Beim Warentausch gilt: "Sie können alles bringen, ohne etwas mitzunehmen, und Sie können alles mitnehmen ohne etwas gebracht zu haben". Alles funktioniert ohne Geld. Im Gegensatz zu den Zeitbörsen der Tauschringe ist der Warentauschtag zeitlich befristet und für alle offen

Was wurde getauscht?

Koffer und Kannen, Bücher und Büroartikel, Fernseher und Fahrräder, Schlittschuhe und Schultaschen, Geschirr, Elektroartikel, Spielzeug usw. Die Besucher schlenderten mit Pappkartons, Einkaufskörben und Rucksack bewaffnet in einer flohmarktähnlichen Atmosphäre über den umfunktionierten Pausenhof. Eines allerdings entfiel im Gegensatz zum Flohmarkt: das Feilschen um den Preis!

Wie lief der Warentauschtag ab?

Am Vormittag zwischen 10.00 und 12.00 Uhr brachten die Teilnehmer alles, was mit den Händen getragen werden konnte. Am Nachmittag ab 14.00 Uhr konnte jedermann kommen und mitnehmen, was ihm gefiel, und dies kostenlos.

Tipps zur Vorplanung

- Besuche einen oder mehrere Warentauschtage, um festzustellen, wie du es haben willst
- Geeigneten Ort suchen (Stadthalle? Teil-überdachter Platz? Pausenhof? Lagerhalle?)
- Konkrete Terminfestlegung drei Monate vor der Durchführung. Beispiel: Durchführung April.
- Ankündigung in eigenen Medien/Homepage/Vierteljahresprogramm ab Februar
- 2 Quelle: Protokoll des BATT 2010, Referent Jürgen M. (Zeitbörse Königsbrunn), für das Tauschmagazin bearbeitet von AA. Mehr Infos im Internet www.zeitbörse-königsbrunn.de

- Werbeflyer drucken. Auslage in öffentlichen Stellen, wie Supermarkt und Flohmärkten, ab März
- Ankündigung in Presse, örtlichen Medien, Rundfunk ab 14 Tage vorher und direkt am Veranstaltungstag
- Auch in sozialen Einrichtungen (Tafel/Wärmestube) gezielt werben
- Ausschildern der Veranstaltung mit großen Plakaten direkt am Veranstaltungsort
- Tüten und Zeitungspapier für Kunden bereitstellen
- Müllbeutel, Besen und Kehrschaufel für Bruch bereitstellen
- Bananenkartons sammeln und einlagern (120 Stück). Marktleiter ansprechen!
- Biertische keine kompletten Garnituren organisieren (am besten von einem Anbieter 30-50 Stück für den Anfang). Günstig bei Brauereien zu organisieren! Mietdauer Freitag bis Montag, Transport der Tische mit Sprinter.

Tipps für die Durchführung

- Einteilung der Waren in Kategorien: Bücher, Spielzeug, Haushalt, Multimedia, Krimskrams
- Einschränkungen: (je nach Vorliebe und Präsentationsmöglichkeiten) z.B. Kleidung, Schuhe, kaputte Gegenstände, sicherheitsrelevante Gegenstände (z.B. Helme)
- Keine Hemmungen, Schrott abzuweisen: "Nur annehmen, was man selber auch nehmen würde!"
- Warenannahme über zwei quer aufgestellte Tischreihen: Vorne Abgabe Kundschaft, zwischendrin Helfer, die aussortieren, hinten Verteilerhelfer, die auf Tische aussortieren
- Warenannahme muss mit Strom versorgt sein, damit elektrische Geräte direkt auf Funktion getestet werden können.
- Keine gleichzeitige Warenannahme und –abgabe! (Chaosgefahr)
- Auch niemanden, der vorher abgibt, schon mal am Vormittag schauen lassen!
- Keine Großteile nur was ein Mann/Frau tragen kann
- Alternative für große Teile: Verschenkinserat als Angebot, was an eine Pinnwand gehängt werden kann. Am besten mit Foto. Flipcharts zum Anhängen der Inserate bereitstellen.

Tipps für die Helfereinteilung

- Für jede Kategorie sollten die Helfer fest eingeteilt sein, damit sie sich mit den Gegenständen, die sie verteilen, auskennen.
- "Parkplatzwächter" lohnt sich, da die abgewiesenen Gegenstände dann nicht einfach an der nächsten Ecke abgestellt werden.
- Helfer mit Warnwesten kennzeichnen, damit sich niemand unerkannt einschleichen kann.
- Raffer und offensichtlich "Professionelle" höflich zurechtweisen, notfalls vom Platz weisen.
- Ca. 30 Helfer insgesamt notwendig im Schichtbetrieb

Zeitplan für Helfer

8-10 Uhr: Aufbau der Tische, Büchertische mit Bananenkarton(unterteilen) ausstatten

10 – 12 Uhr: Warenannahme/Verteilung in Kategorienbereiche (15 Helfer)

12 – 14 Uhr: Sortieren und Ruhe vor dem Sturm genießen

14 – 16.30 Uhr: Abgabe der Waren und Nachbelegen der Tische aus den unteren Etagen

16.30 Uhr: zügiges Abräumen der Tische, "wildes" Einräumen in Bananenkartons

Tipps für die Nachbereitung

- Wer kann; restliche Waren einlagern (voraussichtlich ca. 10% der abgegebenen Menge) und für andere Aktionen aufheben, wo sie dann erneut (evtl. auch gegen Spende) weitergeschenkt werden können.
- Falls kein Lagerplatz zur Verfügung steht Abgabe in soziale Einrichtungen (Gebrauchtwarenhof/Sozialkaufhaus...)
- Reste bleiben erfahrungsgemäß vor allem im Bereich Haushalt

Tipps für zusätzliche Einnahmen

- Gleichzeitige Ausgabe von Speisen und Getränken (Wienerle + Brötchen, Kaffee + Kuchen, Mineralwasser, Aschorle) für Helfer und Gäste gegen Spenden
- Aufstellen großer Spendengefäße "Zahlen Sie doch, soviel Sie wollen!"
- Natürlich gleichzeitig breite Information über den Tauschring. Flyer auslegen, Infostand mit Bildern, Mappen. Große Präsentation der üblichen Tätigkeiten des Tauschringes.
- Nächstes Markttreffen abwarten!



Charlottes Ballettstange

dk. Meine Tochter wünschte sich zum 14. Geburtstag sehnlichst eine Ballettstange. Eine Recherche im Internet brachte Ergebnisse und astronomische Preise. Im Tauschring anfragen? Wer hat schon eine Ballettstange zu Hause? Mehr als unwahrscheinlich! Trotzdem habe ich meine Anfrage in unsere Mailingliste gesetzt.

Keine 24 Stunden später: Ein Tauschringmitglied macht regelmäßig Biodanza, und in dem Studio lag seit längerem eine Stange unbenutzt herum... Er vermittelte den Kontakt und ich fuhr hin. Und wurde von der Biodanza-Lehrerin sehr freundlich empfangen. Es stellte sich heraus, dass wir mehrere gemeinsame Kontakte haben. Die Stange könne ich mitnehmen. Ausführliche Beratung zur Anbringung inklusive. Geld? Ach was, eine Spende in die Kaffeekasse...

Die Freude zum Geburtstag war riesig. Ach übrigens: die Ballettstange wird heute, zwei Jahre später, von meiner Tochter vorzugsweise zum Wäschetrocknen benutzt – sieht dabei aber sehr dekorativ aus... ■

Rechtliche Hintergründe beim Warentausch



AA. Schon seit Jahren setze ich mich dafür ein, dass die Tauschringmitglieder wahrnehmen können, welchen gesetzlichen Rahmenbedingungen der "Tausch" unterliegt. Vielfach wird dieses Thema bewusst oder unbewusst ausgeblendet. Ich finde es wichtig, darüber infor-

miert zu sein. Die Entscheidung, diese rechtlichen Rahmenbedingungen zu achten, liegt dann immer noch in der Freiheit jedes einzelnen Menschen.

Ich persönlich glaube daran, dass die Menschen in den Tauschringen mit steigender gesellschaftlicher Akzeptanz und den immer größer werdenden Tauschgemeinschaften, gar nicht umhin kommen, sich mit unseren bestehenden Gesetzen auseinanderzusetzen.

Vorschriften über den Kauf finden beim Tausch entsprechende Anwendung.

Da haben wir als erstes den § 480 Tausch im Bürgerlichen Gesetzbuch. Der besagt ganz einfach: Auf den Tausch finden die Vorschriften über den Kauf entsprechende Anwendung.

<u>Wumms!</u> Das setzt für mein Gefühl ein deutliches Zeichen. Wer danach immer noch behauptet, dass Tauschen in einer Nebenwelt (ohne Gesetze) stattfindet, tut der Tauschgemeinschaft insgesamt keinen Gefallen.

Dies mal grundsätzlich vorab. Nun ist unser Thema in dieser Ausgabe ja Warentausch. Und da möchte ich zuerst mal einen wichtigen rechtlichen Aspekt beleuchten. Ich weise an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass dies keine Rechtsberatung darstellt und ich jede Haftung für die Relevanz und Richtigkeit meiner Aussagen ausschließen muss. Bitte informiert euch selbst im Internet oder zieht ggfs. einen Rechtsanwalt vor Ort zu Rate.

Mängelansprüche (früher Gewährleistung) und Garantie beim Warentausch

Seit dem 1.1.2002 gilt auch in Deutschland ein neues Schuldrecht. Darin wird der der alte Begriff "Gewährleistung" durch "Mängelansprüche" ersetzt und die Verantwortung für die Mängelfreiheit auch auf die ("Tausch")-Geschäfte im privaten Bereich ausgedehnt. Zusätzlich wird der Begriff "Garantie" immer noch mit dem Be-

griff "Mängelansprüche" (früher Gewährleistung) verwechselt.

Unter Mängelansprüchen versteht man die Ansprüche, die aus einem Mangel an der Ware zum Zeitpunkt des (Kaufs) Tausches entstehen:

- Der Käufer kann die Nacherfüllung (z. B. Ersatzlieferung eines gleichen Artikels oder Reparatur) verlangen.
- Der Käufer kann vom Vertrag zurücktreten, wenn die Ware wesentliche Mängel aufweist und die Nacherfüllung zweimal gescheitert ist, bzw. die Nacherfüllung vom Verkäufer verweigert wird.
- 3. Der Käufer kann nach einer nicht erfolgten Nacherfüllung den Kaufpreis mindern.
- 4. Der Käufer kann bei Verschulden des Verkäufers Schadensersatz oder Ersatz vergeblicher Aufwendungen verlangen.

Die Mängelansprüche verjähren in der Regel in zwei Jahren (§ 438 Abs. 1 Nr. 3 BGB) nach der Lieferung. Hat der Verkäufer den Mangel arglistig verschwiegen, so verjähren die Ansprüche grundsätzlich erst drei Jahre nach Erkennen des Mangels, spätestens aber in 10 Jahren nach Entstehung des Mangels.

Beschränkung der Mängelansprüche

Nach § 437 BGB ist die Beschränkung der Mängelansprüche in bestimmten Fällen möglich:

Wenn ein Unternehmer an einen Unternehmer oder ein Privatmensch an einen Privatmensch verkauft, und wenn ein Privatmensch an einen Unternehmer verkauft kann die Haftung für Mängel ausgeschlossen werden. Dabei ist es wichtig, eine individuelle Vereinbarung für den Einzelfall zu treffen, denn Haftungsausschlüsse in den AGB gelten nicht.

Aber auch in einem Individualvertrag kann arglistige Täuschung und/oder vorsätzliches Verschweigen des Mangels zum Erlöschen des Haftungsausschlusses führen.

Vom Grundsatz her kann man also die private Haftung für Mängel ausschließen, man muss dies allerdings bei jedem Verkauf (Tausch) einzeln tun. Ein pauschaler Ausschluss in den Teilnahmebedingungen des Tauschringes ist nach meinem Verständnis damit unwirksam.

		erung alle wichtigen Punkte auf)	
Verkäufer Name, Vorname: Anschrift: Geb. am: Telefon: 1. Der Verkäufer übergibt – na den Käufer die folgende gebrau	Kä Na An: Ge Tel ch Besichtigung und Ü uchte Ware: (Bezeichnu	aufer ame, Vorname: nschrift: eb. am: elefon: Überprüfung der Funktionsfähigkeit – an	
im Wert von	(Betra	rag und Name der Verrechnungseinheit)	
dokumentiert. (Nicht zutreffende	es streichen.)		
Gewährleistung: Der Verkär getauschten Ware.	uter leistet <i>keine</i> Gewä	ihr für die Mangelfreiheit der	
3. Darüber hinaus sichert der '	_		
a) Die Ware steht im unbeschrä	-	/erkäufers.	
b) Die Ware weist folgende Eig			
		onate Garantie, Batterien halb voll, etc.)	
	sbeeinträchtigungen a	DER die Ware weist folgende auf: (Nicht zutreffendes streichen.)	
Ort, Datum	Unterschrift Käufe	er Unterschrift Verkäufer	

Außerdem ist ein vollständiger Ausschluss der Mängelhaftung bei Privatverkäufen ungültig, wenn ein Verkäufer formularmäßig mehr als 5-mal die Haftung ausschließt. Denn damit gelten diese Formulare als Allgemeine Geschäftsbedingungen und sind somit unwirksam (Privatverkauf!).

Um dieses Thema nicht unnötig zu verkomplizieren, werde ich auf die weiteren Umstände, wie Haftungsausschluss, Umtausch und Rücknahme, im Rahmen dieses Artikels nicht mehr eingehen. Da ist jetzt jeder selbst gefragt.

Nun möchte ich noch kurz auf die Verwechslungsgefahr des Begriffs Garantie eingehen. Eine Garantie ist gemäß § 443 BGB ein <u>freiwilliges Versprechen</u>, dass eine Sache eine bestimmte Beschaffenheit aufweist und/oder eine bestimmte Zeit nicht defekt wird. Ohne eine schriftliche Garantieerklärung gibt es also keinerlei Anspruch seitens des Käufers. Auch dazu gibt es natürlich eine Vielzahl von Unterpunkten, die sich jeder Interessierte Mensch nun selbst erarbeiten kann (und muss?).

Zum Abschluss dieser kleinen Reise in die Rechtswelt möchte ich persönlich alle Menschen in den Vorständen und in den Orgateams bitten, sich dieses Themas anzunehmen oder die Mitglieder zumindest auf die Existenz dieses Themas hinzuweisen. Denn nur dann können wir uns meiner Meinung nach an der nachhaltigen Entwicklung der Tauschringe auch über unsere Generation hinaus erfreuen.

"Alles was im normalen Leben Nachbarschaftshilfe ist und innerhalb der steuerrechtlichen Freiräume geschieht, ist auch im Tauschring frei."

Damit dieses Thema nun nicht unnötig Ängste auslöst, möchte ich noch auf einen sehr wichtigen Punkt hinweisen: In meinen Vorträgen zu unserem Thema werde ich z.B. immer wieder gefragt, ob den "Tauschen" Schwarzarbeit sei oder ob es steuerrechtliche Auswirkungen hat? Meine ganz einfache Antwort: Alles was im normalen Leben Schwarzarbeit und Steuerrechtlich relevant ist, ist es auch im Tauschring. Alles was im normalen Leben Nachbarschaftshilfe ist und innerhalb der steuerrechtlichen Freiräume geschieht, ist auch im "Tauschring" frei. Punkt.

"Wir sind von der Geburt bis zur Bahre von einer Fülle an Gesetzen umgeben."

Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass wir in Deutschland von der Geburt bis zur Bahre umgeben sind von einer Fülle an Gesetzen, die immer gültig sind. Ein Teil der "Bewusstseinsarbeit" in den Tauschringen kann also auch an diesem Thema ansetzen. Ich bin mir sicher, dass wir bei klarerer Kenntnis der uns umgebenden Gesetze viel mehr Gestaltungsspielraum haben, als jetzt. Denn dann ist die "Tauschidee" viel weniger angreifbar und kann Ihre Kraft langsam und stetig in die "Normalität" der Gesellschaft entfalten.

Wir danken an dieser Stelle Daniela Kaminski vom Netzwerk Secondhand³ in Münster die uns die Vorlage für unseren MusterTauschvertrag geschenkt hat.

Wer noch Lust hat mehr zu lesen http://www.tauschwiki.de/wiki/Kategorie:Recht ■

Der wahre Tausch in meinem Leben

AA. Wir schreiben das Jahr 2007. Die Entscheidung, aus unserer gemeinsamen Wohnung auszuziehen, ist endgültig gefallen. Da ich einen Neuanfang für mich so grundsätzlich wie möglich angehen will, habe ich fast allen Hausrat in der alten Wohnung zurückgelassen.

Wer nun denkt, dass ich darben musste und in einer leeren Wohnung hauste, der täuscht sich gewaltig. Warum dieser Wandel für mich doch relativ einfach von statten ging, möchte ich in dieser kleinen Geschichte näher beschreiben. Denn diese Geschichte ist die Geschichte, die mich mit meinem Tauschring in Münster verbindet. Und gleichzeitig eine Geschichte des Warentausches.

Um die seltsamen - für Vieltauscher aber vielleicht normalen - Vorgänge um meinen Umzug näher verstehen zu können, ist es wichtig, ein wenig auszuholen. Am Anfang war ich als interessierter Unternehmer in den Tauschring eingetreten und fand mich alsbald im Vorstand wieder. Diese Tätigkeit hat mich als Mensch und Mitglied sehr geformt und weitergebracht, da ich von einer rein kaufmännischen Sicht auf den Tauschring zu immer mehr menschlichen Begegnungen fand. Ich begann die Menschen in unserem Tauschring immer mehr als Persönlichkeiten zu sehen und nicht mehr nur als Mitglieder. Im Kontakt mit diesen Menschen bekam ich immer wieder Kraft und Ideen, den professioneller Tauschring und trotzdem menschlicher mitzugestalten. Im Laufe dieser Arbeit im Vorstand hatte ich auf vielen Ebenen mit den Menschen in unserem Tauschring zu tun und – für mich erst unbemerkt – flocht sich ein tragfähiges Netz von Beziehungen.

Ich selbst bemerkte dieses Netz bewusst erst, als ich auf die Hilfe der anderen Menschen im Tauschring angewiesen war und zwar bei eben jenem Umzug in meine neue Wohnung.

Zurück ins Jahr 2007: Zuerst bin ich selbst erstaunt über meinen Mut. Denn ich habe tatsächlich fast nichts mitgenommen. Den von meiner besten Freundin geerbten Küchenguirl, meine herzallerliebste Eichenkommode und ein Regal. Das sind die großen Dinge. Dann kommt noch einiges an persönlichem Hab und Gut dazu. Also ein sehr überschaubarer Umzug. Doch dann wende ich mich an unseren Tauschring und bin schier überwältigt von den Angeboten, die mir förmlich entaeaen schlagen. Zuerst einmal bekomme ich von einem Mitglied ein großzügiges Angebot, über seine üppig vorhandenen Talente zu verfügen. Dadurch erweitert sich mein Spielraum um ca.

<u>Fundstücke</u>

14

20 Stunden. Damit habe ich ein Gesamtbudget von ca. 60 Stunden. Nun beginnt mein Eintauschmarathon: Ich tausche ein wunderbares, fast neues Schlafsofa, ca. 15 schöne Kaffeetassen, einen kompletten Satz Geschirrhandtücher, Besteck, ein erstklassiges Service mit Tellern, Tassen etc., eine Schreibtischplatte, Küchenstühle, Decken, Bettzeug, Bettbezüge, Wasserkocher, eine Wanduhr, eine ganze Reihe wunderbarer Pflanzen und ... und ... Alle Dinge in erstklassiger Qualität. Keine Spur von "Sperrmüll". Ganz zu schweigen von der Hilfe, die ich beim Umzug erfahre.

"Normalerweise hätte ich das noch für später behalten, aber jetzt wo ich weiß, dass Du es brauchst, gebe ich es Dir gerne."

Dies alles hat mein Tauschring möglich gemacht. Warum ich dies hier so eindrücklich schildere: Mir ist es sehr wichtig, immer wieder auf das wesentlichste Elixier unserer Tauschgemeinschaft hinzuweisen, denn ich weiß nicht mehr, wie oft ich folgenden Satz gehört habe:

"Normalerweise hätte ich das noch für später behalten, aber jetzt wo ich weiß, dass Du es brauchst, gebe ich es Dir gerne."

In den meisten Fällen war die Talent-Vergütung höchstens eine Anerkenntnis, und kein Kaufpreis.

Daher wiederhole ich gerne mein Credo: Der Tauschring und das Tauschen lebt alleine durch Vertrauen und persönliche Beziehungsaufnahme. ■

Foodsharing

dk. Ein neuer Trend, der sich in immer mehr Städten verbreitet: Foodsharing.

Keine Konkurrenz zur Tafel, sondern eine sinnvolle Alternative für jedermann, die sich auch wunderbar über die Tauschringe weiter verbreiten lässt: Wer zum Beispiel in den Urlaub fährt und den Inhalt seines vollen Kühlschranks nicht verkommen lassen will oder sich beim Einkaufen in der Menge verschätzt hat, bringt die Lebensmittel zum sogenannten Hotspot, einem zentralen Treffpunkt. Ein anderer holt sie dort ab.

Die Internetplattform dient als zusätzlicher Marktplatz. Foodsharing.de wird von Privatpersonen und Händlern genutzt, um der sinnlosen Verschwendung von Lebensmitteln entgegen zu wirken. Über foodsharing können Menschen sich auch zum gemeinsamen Kochen verabreden. Im Vorstand der Initiative ist unter anderem der Filmemacher Valentin Thurn aktiv. Sein Film "Taste the Waste" war 2011 mit über 120.000 Kino-Zuschauern einer der erfolgreichsten Dokumentarfilme des Jahres. Im November 2012 erschien das "Taste the Waste" Kochbuch.

Mehr Informationen, auch darüber, wie *ihr* in *eurer* Stadt das foodsharing einführen könnt, unter: www.foodsharing.de ■



Hintergrundwissen

Tauschzentralen und Tauschringe der vierziger Jahre

Rolf Schröder

Tauschringe – hat es die nicht früher auch schon gegeben? Ich selbst war im Jahre 2000 durch einen Artikel von Werner Bareis auf diese Nothilfeeinrichtungen der Kriegs- und Nachkriegszeit aufmerksam geworden. Als ich vor einigen Jahren in einem Seniorenkreis über die heutigen Tauschsysteme referierte, erwähnte ich auch kurz diese historischen Organisationen. "Ja, Herr Schröder," so entgegneten mir einige Teilnehmerinnen, "die hatten wir hier in Hannover auch. Aber eigentlich war das doch etwas anderes als die heutigen Tauschringe." Da hatten sie Recht. Immerhin, es gibt doch eine, sagen wir, entfernte verwandtschaftliche Beziehung.

Eine Zeitzeugin beschreibt ihre Erfahrungen aus dieser Zeit wie folgt: "Wir sind oft zur Tauschzentrale gegangen. Da rannte jeder hin, der etwas ergattert hatte oder nicht ausgebombt war und aus alten Zeiten noch irgendetwas fand, das nicht mehr passte. Wir haben da z. B. Erwachsenenschuhe gegen ein Paar Kinderschuhe für mich getauscht".⁴ Dieser Fall zeigt bereits – es ging hier nur und ausschließlich um Gebrauchsgüter. Ein anderes Beispiel verdeutlicht die Funktionsweise: Jemand brachte ein gebrauchtes Fahrrad in die Tauschzentrale. Der Preis wurde gutachterlich geschätzt, wobei der Vorkriegswert der Reichsmark als Maßstab benutzt wurde. Im Gegenzug konnte man sich etwas aus dem Pool der vorhandenen Güter aussuchen oder erhielt einen Coupon, um später eine Auswahl zu treffen.

Teils handelte es sich hier um kommunale Einrichtungen, teils wurden sie auf privater Basis betrieben. Im letztgenannten Fall schlossen sich dann vor allem Unternehmen des privaten Einzelhandels zu sogenannten "Tauschringen" zusammen. Das Ziel der Behörden war es. hiermit eine Alternative zum Schwarzmarkt zu schaffen. Im Vergleich hierzu blieben die Umsätze jedoch recht gering. Manche Tauschzentralen waren bereits während des Krieges gegründet worden. Das heißt, dass sie letztlich auch ganz kleine Rädchen im Getriebe der nationalsozialistischen Kriegswirtschaft waren. Allerdings, das zeigt die Forschung, ging ihre Gründung durchweg von Pragmatikern im lokalen Bereich aus. Dieser Pragmatismus zeigte sich auch in der Nachkriegszeit, als die Alliierten in sämtlichen Besatzungszonen ihre weitere Entwicklung förderten. In der sowjetisch besetzten Zone hatten die Machthaber zwar ein wenig gezögert, sie aber dann unter dem Dach der Wohlfahrtsorganisation "Volkssolidarität" eingerichtet. Tauschzentralen bzw. Tauschringe gab es in vielen deutschen und österreichischen Städten. In Westdeutschland wurden sie mit der Währungsreform des Jahres 1948 überflüssig. In den historischen Darstellungen zu dieser Zeit finden sie, wenn überhaupt, nur am Rande Erwähnung. Erst mit dem neu entstandenen Interesse an Tauschsystemen hat sich dies geändert. Dies zu Recht - Tausch beschränkt sich hier nicht auf ein zweiseitiges Arrangement. Die Geschichte solcher Systeme ist durchaus reichhaltiger als die häufig einseitige Fokussierung auf freiwirtschaftliche Experimente glauben macht.

Werner Bareis hatte sich in seinem Beitrag auf einen wissenschaftlichen Artikel stützen können, in dem das Thema allerdings auch nur punktuell behandelt wurde. Nach wie vor besteht hier eine Forschungslücke, die ich mit meiner Arbeit zu schließen versuche. Der unten

4 Quelle: siehe Schröder, 2012, S. 10

genannte (vorläufige) Beitrag bietet weitere Informationen.

PS: Ich suche Zeitzeugen, die seinerzeit Erfahrungen mit den Tauschzentralen gemacht haben.

Rolf Schröder ist freier Wissenschaftler und lebt derzeit ohne Tauschring in Bremen. Er bewegt sich hauptsächlich auf der internationalen Ebene.

http://rolf-f-h-schroeder.de

Literatur

Werner Bareis: Fehlt dir ein Ding, tausch es beim Ring: Tauschringe nach dem 2. Weltkrieg in Baden-Württemberg, TAUSCHSYS-TEM-NACHRICHTEN (TSN) 12 / 2000⁵

Rolf F. H. Schröder: Tauschzentralen, Tauschringe, Barter-Center: Nothilfegelder der Vierzigerjahre, Arbeitspapier, 2012⁶ ■

⁵ http://www.tauschring-archiv.de/TSN/TSN12-2000.pdf

http://www.refworks.com/refshare? site=037231143777600000/RWWS5A1330851/00526 1191932354000&rn=1460

Keine Gesellschaft kann ohne den Austausch von Gaben existieren

Warum Tauschringe durch Geld nicht obsolet werden⁷

Hans Peter Hahn

Kaum sind die Männer der Trobriand-Inseln nach zwei Tagen anstrengender Kanufahrt über das offene Meer auf dem Strand von Dobu gelandet, werden sie von den Dorfbewohnern freudig begrüßt. Freizügig werden sie mit Essen und Trinken bewirtet; Gäste und Gastgeber verbringen den festlichen Abend nach der Ankunft gemeinsam am Ort der Landung. Erst am nächsten Morgen kommt man zum eigentlichen Anlass des Besuches: Dann nämlich packen die Gäste die mitgebrachten Wertobjekte aus und legen sie fein säuberlich in einer Reihe auf den Sand. Diese Dinge sind nicht einfach Geschenke oder Gaben, sondern die Eröffnung eines Tauschzyklus; von den Gastgebern wird ebenfalls ein Angebot von Wertsachen erwartet.

Prof. Dr. Hans Peter Hahn⁸, ist Professor für Ethnologie und Mitglied des Graduiertenkollegs »Wert und Äquivalent«. Seine Forschungsinteressen sind Westafrika, materielle Kultur, Migration, Ethnizität, Konsumgeschichte, kulturelle Globalisierung.

Für diesen Tausch gelten bestimmte Regeln: Während die Trobriander von ihrer nordöstlich gelegenen Insel wertvolle, aus Schneckengehäusen gefertigte Armreifen mitbringen, erwarten sie beim Gegenbesuch ihrer Tauschpartner Halsketten, die aus Spondylus-Muscheln bestehen. Der britische Ethnologe Bronislaw Malinowski, der diesen Tauschring auf dem vor der Ostspitze Neuguineas gelegenen Inselarchipel vor fast 100 Jahren als erster Beobachter dokumentierte, zögerte nicht, diese Objekte mit den Kronjuwelen der Königin von Großbritannien zu vergleichen. Er wählte diesen Vergleich mit Bedacht, kennzeichnet er doch treffend Bekanntheit, Einmaligkeit und Wertschätzung dieser Objekte. Zugleich verweist er jedoch auf einen wichtigen Unterschied: Während die Kronjuwelen gerade deshalb als außergewöhnlich betrachtet werden, weil sie verwahrt werden und nicht verkäuflich sind, speist sich der Wert der Objekte des Kula-Tauschrings aus den immer wieder erzählten Geschichten von erfolgreichen Tauschakten. Einzelne Armreifen haben nicht nur einen Namen (zum Beispiel »Die Strahlende«), sondern sie werden mit Geschichten verknüpft – wer ihre Vorbesitzer waren, wie lange sie in den Händen einer Person waren und welche Gefahren zu meistern waren, um den Tausch entsprechend den Regeln fortzuführen.

Der Tauschring, in dem diese Wertobjekte verhandelt werden, umfasst auf einem Gebiet von einigen Tausend Quadratkilometern zahlreiche Inseln in Ozeanien. Diese Inseln liegen zum Teil so weit auseinander, dass mehrtägige Seereisen erforderlich sind, um die überlieferten Tauschpartner aufzusuchen. Verständlich, dass diese nicht ungefährlichen »Werttransporte« nur ein- bis zweimal im Jahr unternommen werden und der sorgfältigen Vorbereitung bedürfen.

Tausch fördert Ansehen und soziale Beziehungen

Malinowski war davon überzeugt, dass er als einer der Letzten diesen Tauschring beobachtet hatte, und dass dieses Ritual dem Untergang geweiht sei. In dieser Hinsicht täuschte er sich allerdings: Auch nach der Einführung von Geld auf den Inseln scheuen die Männer von Trobriand, von Dobu und von all den anderen Orten keine Mühe, ihre Tauschexpeditionen fortzusetzen, die vom Vater auf den Sohn vererbten bevorzugten Partnerschaften mit Besitzern anderer Wertobjekte zu pflegen und nicht zuletzt durch das Erzählen von Geschichten herausragender Wertgegenstände für das Ansehen dieser Tauschringe und seiner Objekte zu sorgen.

Tauschringe und Tauschbeziehungen sind weltweit verbreitet. Wie der französische Ethnologe und Historiker Marcel Mauss wenige Jahre nach der umfassenden Veröffentlichung von Malinowski feststellte, gelten die grundlegenden Verpflichtungen der Gabe in fast allen Gesellschaften als, wie er es nennt, »totale soziale Tatsache«. Diese Verpflichtungen bestehen zunächst aus der Norm zu geben, dann darin, Gaben anzunehmen und drittens aus der Pflicht, eine Gabe zu erwidern. Es handelt sich deshalb um eine »totale soziale Tatsache«, weil diese Regeln durchaus nicht nur den Bereich der Ökonomie, sondern in vielen Kulturen weltweit alle sozialen Felder betreffen. So wie im Kula-Tausch »Ansehen« nur durch den Erhalt und die Weitergabe der Wertobjekte zu erlangen ist, so werden vielfach soziale Beziehungen in Anspruch genommen, um der Pflicht der Erwiderung Genüge zu leisten: Fehlen mir als Empfänger einer Sache die Mittel für eine angemessene Gegengabe, so werde ich meine

⁷ Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Presseabteilung der Goethe-Universität Frankfurt. Nachdruck in Tauschzeitungen nur nach Absprache mit Autor oder der Uni.

⁸ http://www2.uni-frankfurt.de/43492836/hahn

Verwandten darum bitten, für mich einzuspringen.

In Afrika sind Märkte häufig um einen religiösen Ort, einen heiligen Hain oder Ähnliches angelegt. Die Sphäre des Religiösen und der Schutz der Geister werden hier als Vorbedingung für den Erfolg des Tausches angesehen. Wie Paul Einzig zeigt, gibt es weltweit viele Formen von Geld, bei denen Wertobjekte zugleich in Tauschsysteme eingebettet sind, ihr Besitz aber auch für soziale und religiöse Fragen bedeutsam ist.

Das Nebeneinander von Geld und Tauschringen

Ähnlich wie Malinowski damals nehmen auch heute noch viele Fachleute an, die Einführung von Geld würde solche Tauschbeziehungen und insbesondere Tauschringe obsolet machen. Wozu noch gefährliche Reisen unternehmen, wenn man Wertobjekte auch gegen Geld erwerben kann? Welchen Nutzen haben Schutzgeister an Marktplätzen, wenn der Preis einer Ware und ihre Qualität bestimmen, ob es Käufer gibt oder nicht? Haben nicht moderne Kreditverträge die Rückzahlung von Schulden zu einem klaren, rechtlich gesicherten Verfahren gemacht, in dem die Einbeziehung von Verwandten keine Rolle mehr spielt? Mauss widerspricht der Auffassung, dass Gabentausch in eine Epoche vor der Einführung des Geldes gehöre. Er betont im Gegensatz dazu, die Verpflichtungen der Gabe seien universal verbreitet. Zu geben, Gaben anzunehmen und sie zu erwidern, sind ihm zufolge nicht nur lästige Pflichten, sondern sie begründen eigentlich den Zusammenhalt der Gesellschaft. Keine Gesellschaft kann ohne Praktiken der Gabe und ohne Anerkennung für Gebende existieren. Das Ansehen des Tauschpartners in Verbindung mit der Wertschätzung des Tauschobjektes sind soziale und kulturelle Tatsachen; zugleich sind sie das Fundament sozialer Beziehungen. Mauss wies darauf hin, dass dieser Zusammenhang von Dingen und Menschen nicht durch die Verbreitung des vermeintlich praktischeren Geldes aufgelöst wird. Im Gegenteil, auch in »Geldgesellschaften« und in den prosperierenden Gesellschaften des Massenkonsums bleibt die Frage, durch welche Gabe eine wohlhabende Person Ansehen erlangen kann. Die aktuelle Anerkennung für Stifter und Stiftungen ist nur eine Facette der Einbettung von Ökonomie in die Sphäre der Gesellschaft, Auch alltägliche Praktiken des Schenkens zeigen die Bedeutung von Gaben in Konsumgesellschaften. Die Angemessenheit von Wert und Art eines Geschenks sind im Moment der Übergabe wichtige Voraussetzungen für deren Gelingen.

Moderne Tauschsysteme

Die modernen Tauschringe sind Institutionen, die offensichtlich machen, welche Bedeutung »Geben« und »Tauschen« haben können, auch wenn Geld längst dominiert. Ihr Erfolg in den von Geldverkehr geprägten Gesellschaften macht deutlich, wie unzureichend Vorstellungen von der Überlegenheit des Geldes sind. Tauschringe gibt es in vielen Städten Deutschlands. In der Regel verstehen sie sich zunächst als Einrichtungen der Nachbarschaftshilfe. Im weltweiten Maßstab gibt es jedoch auch sehr viel größere Tauschringe, etwa in Argentinien, wo mehrere hunderttausend Personen beteiligt Egal ob es um »Creditos« (in Argentinien), »Time Dollar« (in den U.S.A.) oder »Bockis« (in Frankfurt-Bockenheim) geht, stets geben sich die daran beteiligten Personen bestimmte Regeln, denen die getauschten Leistungen unterliegen. So sind vielfach nur bestimmte Leistungen gegeneinander zu tauschen, oft verfallen die Gutscheine, wenn sie nicht innerhalb einer bestimmten Frist eingelöst werden, und nicht zuletzt gibt es Begrenzungen, was das Ansammeln solcher Gutscheine betrifft. Wie Sigrun Preissing hervorhebt, beziehen sich diese Tauschringe auf grundlegende Einsichten über die soziale Dimension des Tauschens und machen diese durch ihre Regeln explizit. Beispiele dafür sind die Beschränkung in der Ansammlung von Gutscheinen und ihre begrenzte Gültigkeit. Wichtig ist drittens das Prinzip, dass nur durch Zirkulation von Gütern und Leistungen der Wert der Gutscheine aufrechterhalten bleibt.

Zwei Eigenschaften sind als gemeinsame Merkmale des vorgestellten Kula-Tauschzyklus und des modernen Tauschringes hervorzuheben. Erstens geht es um die sozialen Pflichten, die an den – stets nur vorübergehenden – Besitz geknüpft sind. Der zweite Aspekt betrifft das Verhältnis zum gemünzten, staatlich garantierten Geld: Entgegen der Auffassung, bei Tauschsystemen handele es sich um »primitive«, zeitlich vor der Verbreitung des Geldes einzuordnende Institutionen, beweisen sie die Möglichkeit einer gleichzeitigen Existenz. Tauschringe haben offensichtlich spezielle Eigenschaften, die dem Geld fehlen, oder wenigstens in der monetären Sphäre weniger leicht zu realisieren sind.

Vorteile des Geldes kritisch beleuchten

Die überraschende Überlebensfähigkeit solcher Tauschsysteme legt es nahe, die vielfach behaupteten »Vorteile« des Geldsystems kritisch zu beleuchten. Lange Zeit herrschte zum Beispiel die Auffassung, modernes, gemünztes Geld sei als »Universalgeld« den Tauschsystemen überlegen, in denen man bestimmte Wertobjekte oder Tauschleistungen im besten Fall als »Spezialgeld« bezeichnen könnte. Eine genauere Betrachtung des gemünzten Geldes macht jedoch deutlich, dass es auch hier klare Einschränkungen gibt. Ein Beispiel wäre die eingeschränkte Käuflichkeit von Medikamenten, wichtiger aber erscheint die staatlich verordnete Beschränkung beim Verkauf bestimmter Kunstobjekte. Die neuesten Versuche, die Handlungsweisen von Banken zu kontrollieren, zeigen deutlich, wie sehr das Geld von der Kontrolle durch eine übergeordnete Instanz abhängig ist.

Ein weiteres Argument für die Dominanz des Geldes ist die Option der freien Preisbildung. Die Unterscheidung zwischen Tauschsystemen auf der einen Seite, bei denen keine Preisbildung stattfindet, und Geldsystemen auf der anderen Seite, die »freie Märkte« schaffen, ist jedoch irreführend. Wie Karl Polanyi mit seinen wirtschaftshistorischen Studien zeigt, haben in vielen Gesellschaften, in denen der Umgang mit Geld weitverbreitet ist, Domänen der festgesetzten Preise und solche der freien Preisbildung nebeneinander existiert. Natürlich sind auch beim Umgang mit Geld die staatlichen Vorgaben der Preisbildung wichtiger als vielfach angenommen. Beispiele dafür sind die Erhebung von unterschiedlichen Steuern auf verschiedene Warengruppen, die Festsetzung von Mindestlöhnen und nicht zuletzt die Preisüberwachung durch das Kartellamt.

Verborgene Dimensionen des Geldgebrauchs

Die angeführten Beispiele machen deutlich, dass für Geld manche Beschränkungen gelten, die im Alltag kaum reflektiert werden. Insbesondere gilt das für die Abhängigkeit von staatlicher Kontrolle, ohne die Geld kaum funktionieren könnte. Tauschsysteme haben, wie die ethnografischen Beispiele zeigen, ihre Funktionstüchtigkeit vielfach unter Beweis gestellt – auch in Gesellschaften, in denen eine staatliche Kontrolle oder eine andere zentrale Instanz fehlt. Zudem ist bei Tauschsystemen immer ein nicht ökonomischer Aspekt offenkundig: Wer bereit ist zu geben und eine Gabe anzunehmen, erhält mehr als den Wert der Ware. Für die Öffentlichkeit klar erkennbar genießt er auch so

ziales Ansehen. Die Pflichten der Annahme und der Erwiderung zeigen seine Bereitschaft, am Erhalt sozialer Bindungen mitzuarbeiten.

Dieser Beitrag ist kein Plädover für eine Rückkehr zu Tauschringen. Hier wird auch nicht die vertreten. Geldsysteme Auffassung Tauschsysteme übereinstimmende hätten Funktionen. Vielmehr geht es um die Einsicht in bestimmte Abhängigkeiten, die durch Geld gegeben sind, sowie in bestimmte nicht ökonomische Funktionen, die grundsätzlich beide Systeme haben können. Das Beispiel der Tauschringe zeigt solche Funktionen deutlicher als Geldverwendung. Die gesellschaftliche Funktion des Tausches von Waren und Dienstleistungen ist bei Tauschringen offenkundig. Die genauere Betrachtung von Tauschringen leistet deshalb einen wichtigen Beitrag, um verborgene Dimensionen des Geldgebrauchs aufzuzeigen und die nicht-ökonomischen Voraussetzungen der Wirtschaft besser zu verstehen.

"I brauch nix ond i geb au nix"

Tipps für den Umgang mit Tauschringmuffeln⁹

Ein Tauschring lebt von und durch seine Mitglieder, und je mehr Menschen sich für diese Idee erwärmen können, desto bunter wird das (Tausch-)Leben. Leider ist es nicht so einfach, eingefleischte Gegner davon zu überzeugen, dass sie die große Chance ihres Lebens ungenutzt vorbei ziehen lassen. Wer bereits versucht hat, bargeldloses Tauschen Freunden, Bekannten oder Nachbarn schmackhaft zu machen, weiß, wie schwierig es ist, gegen die immer gleichen, sich fast gebetsmühlenhaft wiederholenden ablehnenden Äußerungen geschickt zu kontern.

Damit uns die Argumente für unser Tauschnetz nicht ausgehen, seien im Folgenden die fünf TOP-Gründe, die für manche Zeitgenossen gegen eine Mitgliedschaft im Tauschnetz sprechen, dargestellt, analysiert und umgehend entkräftet. Sollten Sie bei der Lektüre auf Bekanntes oder Bekannte stoßen, womöglich gar auf sich selbst, so wundern Sie sich nicht, denn die Argumente der Tauschringmuffel sind weder vielfältig noch geistreich, dafür aber umso zählebiger und allgegenwärtig.

ARGUMENT Nr. 1

"I will nix, ond von mir kriegt au koiner was"

Diesem echt überzeugenden Argument aus dem Munde eines wahrhaft Autark-Autonomen, ist natürlich nicht so einfach beizukommen, weil diese Spezies schlicht und ergreifend noch nicht begriffen hat, dass sie eigentlich fast ausschließlich von den Früchten der Arbeit anderer lebt und in der Regel auch selbst vorwiegend für andere tätig ist.

Der Autark-Autonome hat noch nicht begriffen, dass er fast ausschließlich von Früchten der Arbeit anderer lebt

Wer hat denn die Zahnpasta, die sich dieser Mensch täglich auf seine Bürste drückt, in die Tube gebracht und wer wiederum hat die Tube zum Aldi kutschiert? Wer hat sie dort an der richtigen Stelle ins Regal gestellt und somit für den Konsumenten verfügbar gemacht? Und wem, wenn nicht hoffentlich jemandem anderen, rettet das ABS-Bremssystem der neuen Golf-Reihe das Leben, welches ein Autotüftler

in jahrelanger Forschungsarbeit ausgebrütet hat?

In einer modernen arbeitsteiligen Gesellschaft ist einer vom anderen absolut abhängig, da jeder nur einen winzigen Teil seines Bedarfs selbst produziert, und die Vorstellung, dass mit Geld alles zu kaufen ist, ändert nichts an dieser Realität.

Der Austausch von Geld verschleiert lediglich die wahren sozialen Zusammenhänge unseres Wirtschaftslebens, die im Tauschring wieder offen liegen und von allen Mitgliedern bewusst gestaltet werden. In diesem Prozess liegt die Chance, dass jede Arbeit eine direkte Wertschätzung erfährt, und dass man auch etwas austauschen kann, was nicht käuflich ist, nämlich das echte Interesse für die Bedürfnisse des anderen.

ARGUMENT Nr. 2:

"Für so ebbes han i grad koi Zeit ond koine Nerva"

Hinter diesem Argument verbarrikadiert sich der Gestresste Zeitgenosse, dem nichts gräulicher ist als der Gedanke, dass ihm geholfen werden könnte. Während mancher vor lauter Überengagement für sein Scheckheft-gepflegtes heilix Blechle plus Häusle nebst Gärtle dem endgültigen Nervenzusammenbruch bedrohlich nahe rückt, gibt es auch Menschen, die sich tatsächlich in einer persönlichen Notsituation befinden, in der ihnen alles über den Kopf wächst. Der Gedanke, jetzt auch noch für andere buckeln und schuften zu müssen, kommt diesen Menschen mit Recht absurd vor.

Der Tauschring bietet ideale Lösungen, um schwierige Zeiten zu überbrücken

Aber gerade um schwierige Zeiten zu überbrücken, bietet der Tauschring ideale Lösungen. Revanchieren kann man sich später, wenn wieder Ressourcen frei sind, außerdem haben schlaue Mitglieder längst erkannt, dass z.B. durch die Rubrik "Flohmarkt" für den Besitzer nutzlose Dinge, in wertvolle Arbeitszeit umgewandelt werden können. Mitfahrgelegenheiten anzubieten, kostet ebenfalls keine Zeit, und was könnte man nicht alles verleihen, wenn man im anderen nicht grundsätzlich einen mutwilligen Schänder fremden Eigentums vermuten würde...

ARGUMENT Nr.3

"I han koi Luscht in Vereinsversammlunga zu hocka"

Dass der Großteil der Menschheit wenig Lust hat, in langweiligen Endlossitzungen den versäumten Mittagsschlaf nachzuholen, ist verständlich, alldieweil man ja doch nicht so recht dazu kommt, da man immer wieder von der durchdringenden Stimme des Tischnachbarn geweckt wird, der es nun mal nicht lassen kann, überall mehr oder weniger geistreich zu partizipieren. Aber: erstens sind wir kein Verein, und zweitens sind unsere Treffen allemal interessanter als das abendliche Zappen durch 35 miserable Fernsehprogramme.

Sicher gibt es auch bei uns Organisatorisches zu besprechen, doch endlose Diskussionen über die letzten Details wird der Pedant bei uns schmerzlich vermissen. Auch der, sich nach straffer Führung sehnende Underdog, wird enttäuscht nach Hause schleichen, denn wir streben bei Entscheidungen in der Regel Konsensfindungen an.

Egal wie viel Organisatorisches ansteht, ein Teil des Abends ist auf jeden Fall immer für die "aktuelle Runde" reserviert, bei der jeder Angebote und Nachfragen direkt einbringen kann. Für Schnäppchenjäger wollen wir einen kleinen Flohmarkttisch einrichten, damit die Ware schnell und bequem an den Nutzer kommt. Last but not least ist es immer nett, nette Leute zu treffen, und wir sind schließlich alle unglaublich nette Leute!

Trotzdem, es gibt immer Gründe, nicht kommen zu wollen oder zu können. Bei uns no problem, denn es gibt, welch Wunder, genug organisatorisches Engagement in unseren Reihen. Um allerdings keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, muss ich hinzufügen, dass selbstverständlich jeder jederzeit herzlich eingeladen ist, sich in einem organisatorischen Bereich mit seinen Talenten und Fähigkeiten einzubringen. Wer das nicht möchte, ist dazu aber keineswegs verpflichtet.

So ein Steppenwolf versäumt nicht wenig an lustiger Geselligkeit

Bei uns sind auch einsame Steppenwölfe, die tunlichst die Nähe des Rudels meiden, willkommen, frei nach dem Motto: jeder wie er will und wie er kann. Was so ein Steppenwolf allerdings an lustiger Geselligkeit versäumt, ist nicht wenig, denn unsere Feste, Potluck-Dinner und Vorträge zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen, wie z.B. zur Zinsproblematik, sollten,

zumal man sich in Schwäbisch Gmünd sowieso in der kulturellen Diaspora befindet, keinesfalls verpasst werden. Ja, es ist richtig was los bei uns, und kosten tut's auch für Gäste - über die wir uns immer freuen - nichts.

ARGUMENT Nr.4

"Wer woiß wer mir do ins Haus kommt"

Auch der paranoide Zeitgenosse braucht ein argumentatives Schlupfloch, in das er sich sicher verkriechen kann, aber wie schon oben erwähnt, gibt es erstens die Möglichkeit sich auf den Treffen zunächst mal auf Distanz unauffällig zu beschnuppern und zweitens kennen Sie doch auch all die Handwerker nicht persönlich, die Sie ins Haus lassen, oder pflegen sie etwa eine intime Beziehung zu ihrem Kaminfeger, der völlig ungeniert und unzensiert zwischen Dachboden und Keller seinem ominösen Geschäft nachgeht?

Sicher ist nur eins, wenn Handwerker im Haus waren, ist in der Regel eine solide Grundreinigung fällig und die, spätestens in den nächsten Wochen eintreffende Rechnung, ist gesalzen. Wer dies vermeiden will, der ist im Tauschnetz genau richtig, wer allerdings die Handwerkerrechnung vom Spitzensteuersatz absetzen kann, der sollte beim gewohnten System bleiben, zumindest solange ihm die Steuerfahndung nicht auf den Fersen ist.

Wo gesägt wird, fallen Späne

Grundsätzlich kann natürlich auch bei Tauschnetzarbeitseinsätzen etwas schief gehen, aber für solch bedauerliche Fälle kann man sich mittlerweile gegen Schäden die aus erbrachten Hilfeleistungen entstanden sind, im Rahmen der Haftpflichtversicherung absichern. Diese übernimmt in der Regel Schäden, die im Rahmen der Nachbarschaftshilfe verursacht werden. Und überhaupt: Wo gesägt wird, fallen eben auch Späne.

ARGUMENT Nr. 5

"Des isch doch älles illegale Schwarzarbeit"

Auch dieses Argument ist nicht sonderlich durchdacht, sorry. Wir agieren hier in Gmünd in bestem Einvernehmen mit den verschiedensten Ämtern. Unter anderem sind wir auch beim Finanzamt beliebt, das über unsere Aktionen sehr wohl Bescheid weiß, und uns sogar mit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit für unser "illegales" Engagement belohnen will. Spenden an uns wären dann, auch wenn wir

kein Verein sind, steuerlich absetzbar. Außerdem werden wir von der Stadt unterstützt, insbesondere schätzt uns unser Bürgermeister sehr, der spontan einen neuen PC für uns organisiert hat, nachdem der unsrige bei einem Einbruch ins Büro entwendet wurde.

"Wir agieren hier in bestem Einvernehmen mit den verschiedensten Ämtern"

Auch in anderen Städten gibt es bislang keine Probleme mit dem Finanzamt, denn schließlich betreiben wir lediglich gut organisierte Nachbarschaftshilfe und die muss nach Paragraph xy nicht versteuert werden.

So, jetzt sind wir mit den wichtigsten Argumenten, die gegen eine Mitgliedschaft im Tauschring sprechen, durch. Das Argument, dass wir zu teuer sind, ist zu erbärmlich, als dass ich ernsthaft darauf eingehen möchte. Selbst ich als sparsamer (auf hochdeutsch "geiziger") Schwabe kann es nicht gelten lassen, denn ich weiß wohl, dass allein die Anfahrt eines professionellen Handwerkers doppelt soviel wie unser Jahresbeitrag kostet. Außerdem brauchen wir dieses Geld dringend für Porto, Kopien und interne Freibierorgien des heimlichen Führungskaders. Fernerhin wollen wir uns durch eine Jahresgebühr weitgehend vor Karteileichen schützen, die in unseren Katakomben verwesen könnten.

Also auf geht's, das Argumente-Paket ist gut geschnürt und bis Jahresende kann jeder mal umsonst reinschnüffeln in unser subversives System, welches durchaus das Potential in sich trägt, den Mammon "Geld" vom Altar der Menschheit zu stürzen, so dass endlich jeder die Chance hat, seine Bedürfnisse auch trotz chronischer Ebbe im Geldbeutel zu befriedigen.

Viel Spaß und Erfolg bei der Mitgliederwerbung wünscht euch

Susanne Seemann ■



Hahnentausch

Auf der Angebots- und Nachfragemailingliste erschien ein Hilferuf von Inge, die auf einem Kotten im Außenbereich von Münster lebt. Ihrer hochbetagten, 80-jährigen Nachbarin hat der Fuchs den geliebten Hahn gefressen. Darüber sei die sehr traurig und die Schar der Hennen wohl auch. Wer kann hier Ersatz beschaffen?

Zufällig hatte ich kurze Zeit vorher von dem Nachfolger auf meinem Billerbecker Kotten gehört, dass seine Hühnernachzucht einen überdurchschnittlichen Anteil an Hähnen hervorgebracht hatte, ob ich denn nicht Abnehmer kenne? Was lag also näher als von dem oben beschriebenen Notstand zu berichten und um Hilfe anzufragen. Das war dort selbstverständlich kein Problem.

Und so fuhr ich mit einem großen Umzugskarton zum Bestand an Hähnen nach Billerbeck, ein stattliches Tier wurde gefangen und von mir zu "Inge" und von dort zu der alten Dame gebracht. Große Freude! Von dem weiteren Schicksal des Hahns habe ich allerdings nichts mehr gehört. "Inge" erstattete mir die Spritkosten.

Gerd Skusa (ehemaliges Mitglied des Tauschring LoWi, Münster)

Erfahrungsaustausch

Handbuch Nachbarschaftshilfe

dk. Im "Handbuch Nachbarschaftshilfe" trägt Ann-Kathrin Schellhorn die praktischen Erfahrungen aus 12 Jahren Arbeit im Rahmen der Nachbarschaftshilfe SPONTAN in Saerstedt und 4 Jahren Koordinationsarbeit in verschiedenen Netzwerken in Hildesheim und Umgebung zusammen. Auf 100 Seiten zeigt sie übersichtlich und anschaulich auf, was Nachbarschaftshilfen leisten können, welche Vorteile die organisierte Nachbarschaftshilfe hat, welche Rahmenbedingungen nötig sind und wo die Grenzen liegen. Ebenso wie in Tauschringen machen alltagspraktische Hilfen in der Nachbarschaftshilfe einen Teil des Reizes aus. Darüber hinaus fördern sie Kommunikation und Toermöglichen Begegnungen, leranz. Brücken und schaffen persönliche Freiräume.



Ann Kathrin Schellhorn führt gedanklich durch den Gründungsprozess: welche Strukturen sind vor Ort bereits da? Mit wem können wir uns vernetzen? Was brauchen wir, um loszulegen? Wir finden wir die Helfer, die das Projekt tragen? In übersichtlichen Tabellen werden die Vor- und Nachteile grundsätzli-

cher Entscheidungen gegeneinander gestellt: Will ich eine lose Organisationsform oder einen eingetragenen, evtl. gemeinnützigen Verein? Welche praktischen Konsequenzen haben diese Entscheidungen für die künftige Arbeit? Wie gestalte ich die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit? Wie behalte ich den Überblick bei einer wachsenden Anzahl von engagierten Helfern? Auch die Themen Unfall- und Haftpflichtversicherung werden angesprochen. Und ganz praktisch: Wie helfe ich den Helfern, ihre Talente zu entdecken?

Wer das Handbuch ohne Vorerfahrung liest, hat eine Fundgrube von gebündeltem Wissen in der Hand, durch die viel Zeit und Energie gespart wird. Hier spricht jemand aus der Praxis für die Praxis. Aber auch Tauschringe finden im Handbuch Nachbarschaftshilfe viele nützliche Ideen, da die Stärken, das Potential und die gesellschaftliche Relevanz unserer Arbeit wunderbar auf den Punkt gebracht sind:

 Für die Gestaltung von Informationsveranstaltungen für Interessenten und Neumitglieder

- Für die Netzwerkarbeit mit anderen Verbänden sowie Ämtern
- Für die Gewinnung von Sponsoren für Projekte

Für 7,- Euro, innerhalb Deutschlands portofrei online bestellbar. Auf der Website¹⁰ habt Ihr auch die Möglichkeit, das Inhaltsverzeichnis zu lesen! ■

Auflösung des Tauschrings Flamingo

dk. Der Tauschkreis "Flamingo" hat sich aufgelöst – das ist keine aktuelle Meldung. Die Auflösung erfolgte schrittweise über mehrere Jahre, beginnend schon 2008 durch Inaktivität und Stagnation, formal dann 2011. Die Redaktion des Tauschmagazins hat



sich mit dem Thema beschäftigt – weil die Gründe, die zur Auflösung geführt haben, für alle Tauschringe interessant sein könnten.

Bereits im Juli und August 2003, zwei Jahre nach der Gründung des "Flamingo", hat die LASA Brandenburg GmbH, eine Forschungsgesellschaft des Landes, eine umfangreiche Analyse des Tauschkreises aufgestellt. Neben einer ganzen Reihe von Chancen und Stärken wurden u.a. folgende Punkte als Schwäche/Risikofaktor herausgestellt:

Fehlendes Qualitätsmanagement, eine unausgewogene Angebotspalette, mangelnde Außenkontakte zu Bevölkerung und Ämtern, möglicherweise daraus resultierend ein schlechtes Image in der Region. Die Organisation des Bürodienstes (der ja auch für Mitgliederbetreuung, Qualität und Erreichbarkeit steht), war problematisch.¹¹

Viele der angesprochenen Themen werden den engagierten Verantwortlichen einzelner Tauschkreise bekannt vorkommen und regen zum Nachdenken und zur Diskussion darüber an, wie zeitnah gegengesteuert werden kann. Effiziente Kommunikation innerhalb des Tauschrings und nach draußen scheint dabei ein großes Thema zu sein. Helfried Lohmann vom ehemaligen Tauschring Flamingo sagte gegen-

über dem TAUSCHMAGAZIN, die Auseinandersetzung mit der wissenschaftlichen Arbeit habe viel Zeit und Energie verschlungen. Die Verantwortlichen hätten sich in Diskussionsrunden verloren und dabei sei die Lösung der praktischen Probleme manchmal zu kurz gekommen.

Der Tauschkreis Flamingo war Teil eines großen und ambitionierten Regionalprojekts in Dessau. Seit August 2001 wurden vier Regionalgesellschaften gegründet, drei davon mussten 2009 Insolvenz anmelden. Das Konzept bestand aus fünf Säulen: Regionalgeld, ein Unternehmerring, ein Tauschring, die Regiocard, ein Regionalfond.

In einem sehr lesenswerten Interview der Zeitschrift "Contraste" werden drei wesentliche Gründe für das Scheitern des Projekts beschrieben:¹²

- "Auch für die Solidarische Ökonomie gilt: Man kann nicht dauerhaft mehr ausgeben als man einnimmt". Das gilt auch für gute Taten und Lebensenergie."
- Auch im Bereich der solidarischen Ökonomie braucht es innovative Konzepte, um nachhaltig eine Breitenwirkung zu erzielen.
- "Wenn es nicht gelingt, die richtige Mischung aus Überzeugung und Professionalität, Überzeugung und Vertrauen, Sympathie und Lebensfreude in den unterschiedlichen Teams zu verankern, kommt es immer wieder zu erheblichen Verwerfungen und Verlusten,…"

Der Tauschkreis Flamingo bestand nach der Insolvenz der drei Regionalgesellschaften noch eine Weile fort, aber der Schwung war raus. Die Gesamtkonstruktion des Dessauer Fünf-Säulen-Modells war sehr speziell und komplex und ist in ihren Erfahrungen sicher nicht eins zu eins auf reine Tauschkreise übertragbar. Aber das Fazit von Ralf Walther aus Dessau im CONTRASTE-Interview lässt sich aus meiner persönlichen Tauschringerfahrung heraus durchaus verallgemeinern. Auf die Frage, was sich aus dem Scheitern lernen lasse, sagte Ralf Walther:

"(...) Solide Teams mit eigener Motivation und Freude am Engagement sind wichtig. Eigenes Geld und eine solide Finanzierung, speziell bei den laufenden Kosten, sind auf Dauer unverzichtbar, wenn man die Größe eines Stammtisches verlässt. Und über allem steht die Frage "warum das Ganze". Je länger und komplizier-

¹⁰ http://www.spontan-sarstedt.de/index.php/handbuch-nachbarschaftshilfe.html

¹¹ http://www.tauschringe.org/flamingo/SWOT-AnalyseFlamingoLASA.htm

¹² Quelle: Erfolg und Misserfolg des" Dessauer Modells" - Versuch über ein Jahrzehnt http://www.dessauag.de/presse/Contraste 06 2010.pdf

ter die Antwort auf diese Frage gerät, desto aussichtsloser ist das Unterfangen einer gesellschaftliche Relevanz und Durchschlagskraft auf längere Sicht."

Im Münsteraner Tauschring LoWi haben wir in einer Reihe von Mitgliederversammlungen innerhalb von drei Jahren(!) die Satzung unseres Vereins überarbeitet. Aus dem angedachten Schritt einer ruck-zuck-Aktualisierung wurden Arbeitstreffen, stundenlange Vorbereitungsarbeit durch einen engagierten Vorstand und mehrstündige, schließlich gut strukturierte Diskussionen innerhalb der MV, die sich im Kern um genau das WARUM drehten.

Nach anfänglichem Stöhnen (ist das denn wirklich so interessant, ob in der Satzung diese oder jene Formulierung steht?) wurde mir klar, dass wir an einem Kernpunkt sind: Wer sind wir eigentlich? WARUM tun wir das? Gibt es darüber überhaupt einen Konsens? Und wenn nicht, wie können wir den herstellen? Auch hier war eine klare Kommunikation darüber, was wir gemeinsam erreichen wollen, immens wichtig.

"Die persönliche Energiebilanz sollte am Ende stimmen."

Der "harte Kern" von Mitgliedern, der sich dem Prozess gestellt hat, ist mit gestärkter Motivation und Freude engagiert dabei. Ich investiere Lebenszeit und Kraft in unseren Tauschring, die ich mir manchmal an anderer Stelle abknapsen muss. Und ich tue das gern, wenn ich voller Energie und mit frischen Ideen und Perspektiven von Begegnungen komme, die ich ohne den Tauschring nie gehabt hätte. Niemand tut etwas ganz ohne Grund. Die persönliche Energiebilanz sollte am Ende stimmen. ■

Tauschringgründungen

Nordbremer Tauschring in Grambke gegründet

dk. Ein unbürokratisches und solidarisches Miteinander im Sinne eines erweiterten Nachbarschaftsnetzwerkes wollen die Mitglieder des neuen Tauschrings in Grambke/Nordbremen schaffen. Sie tauschen in Talenten mit maximal 6 Talenten pro Zeitstunde. Jedes Buchungskonto hat ein Positiv-Limit von 180 Talenten und darf mit maximal 60 Talenten ins Minus gehen. Ein erstes Informationstreffen hat Mitte Juni stattgefunden. Barbara Schmitt und Sigi Bösche haben den Tauschring Grambke in Kooperation mit Willi Adam vom Gemeinschaftszentrum Studiohaus ins Leben gerufen.

E-Mail: tauschring-grambke@gmx.de

Telefon: 0421-69 109 620

www.tauschen-ohne-geld.de/tauschring-grambke

Stadtverwaltung unterstützt die Tauschringgründung

dk. In Oberkochen (Baden-Württemberg) hat sich ein neuer Tauschring gegründet. Das Besondere dabei: Der Verein wird von der Stadt Oberkochen in der Entstehungsphase ideell und auch finanziell unterstützt. So fand das Pressegespräch zur Gründung im Rathaus statt und die ersten Informationstreffen im Bürgersaal des Rathauses. Die Verantwortlichen der Stadt sehen in der Vereinsgründung eine Chance, Begegnungen zwischen Bürgern zu fördern und den Gemeinsinn zu fördern. Getauscht wird mit dem "Mühlentaler". Neue Mitglieder erhalten ein Startguthaben von 5 Mühlentalern. Auch Vereine können Mitglied werden.

Kontakt:

Andrea Fischer, Telefon: 07364-955091

fischerhsm@aol.com

und

Susan Wallinger, Telefon: 07364-9498220

susanwallinger@gmx.de

Überregionale Vernetzung

Erlebnisbericht Bundesarbeitstreffen "Aktiv" am 7. bis 9. Juni 2013 in Büdingen

AA. Schon im Vorfeld konnte ein interessierter Tauschring-Mensch wahrnehmen, dass es im Konzept des BATT-Aktiv 2013 eine Veränderung gegeben hat. Denn seit Anfang des Jahres erscheinen für 2013 zwei Termine auf der Agenda. Das Treffen in Büdingen und das BATT-Aktiv im Rahmen des BATT im September in Kassel.

Da ich schon mehrere Jahre nicht mehr auf einem Bundes(arbeits)treffen war und ich die Aktivitäten der BATT-Aktivgruppen näher kennenlernen wollte, fuhr ich nach Büdingen.



Plenum

Nach den üblichen organisatorischen Dingen kamen wir am Spätnachmittag im ersten Plenum zusammen und wurden vom Orgateam in die Themen des Wochenendes und der Vorgeschichte dieses Treffens eingewiesen. Mir persönlich hat vor allem gefallen, dass offen und transparent dargestellt wurde, wie der Konflikt zwischen den zwei Orgateams entstanden ist und vor allem was daraus erfolgte.

Lutz Jaitner trug uns im Namen der anderen die Entwicklung vor. Für mich waren dabei zwei Punkte wesentlich.

1. Die anderen (BATT-Kassel) wurden nicht schlecht gemacht, sondern Lutz schilderte sehr eindrücklich wie alle Beteiligten irgendwann an einem Punkt standen, der nur noch den Rückzug aus allen Aktivitäten oder die Organisation eines eigenen Treffens zuließ.

Ich persönlich bin sehr froh, dass Sie sich für die zweite Möglichkeit entschieden haben, denn dieses Wochenende und vor allem die Menschen und die Begegnungen waren wirklich tief bewegend.

2. Die Entscheidung, ein eigenes Treffen zu organisieren, brachte eine Aufweichung des BATT-Aktiv-Charakters mit sich. Denn irgend-

wie war es dann doch auch ein normales Bundestreffen. Diesen Spagat haben die Organisatoren und vor allem die Anwesenden Teilnehmer sehr gut mitgetragen.

Einen Punkt in der Organisation dieses Treffens möchte ich doch vorab besonders herausgreifen:

Das Team hat von Anfang an sehr deutlich darauf hingewiesen, dass die gesamte Planung des Wochenendes (die wirklich sehr gut strukturiert und gewichtet war) jederzeit in einem gemeinsamen Prozess an die Bedürfnisse der Anwesenden angepasst werden kann. Es wurden bewusst Lücken im Zeitplan gelassen, um auch wirklich den Raum für solche Änderungen zu haben.

"Ich hatte förmlich das Gefühl, dass das Orgateam und die Anwesenden Menschen zu einem sozialen Organismus zusammenwuchsen."

Dieses Angebot wurde dann auch intensiv genutzt. Das teilweise Verlassen des geplanten Zeitrahmens wurde nach meinem Empfinden durch ein sehr starkes Gemeinsamkeitsgefühl mehr als ausgeglichen. Ja, ich hatte förmlich das Gefühl, dass das Orgateam und die Anwesenden Menschen zu einem sozialen Organismus zusammenwuchsen. Für mich ein sehr befreiendes Gefühl. Denn ich glaube schon lange daran, dass wir uns in der Freiheit des Einzelnen und in der Gemeinsamkeit der Gruppe eigenverantwortlich organisieren können, ohne uns gegenseitig zu unterdrücken. Alleine für diese Erfahrung hat sich die weite Reise gelohnt.



Der Wortbäcker: Harald Scharwächter

Auch die abendlichen Sessions am Lagerfeuer haben für mich einen gewichtigen Anteil am Zusammenfinden dieses menschlichen Gemeinschaftsorganismus gehabt. Neben Bel, die uns mit herrlichstem Gesang beschenkte, hat Harald Scharwächter uns auf's köstlichste unterhalten. Wir nannten ihn den "Wortbäcker".

Inhaltlich hatte dieses Meeting einiges zu bieten. Die Dokumentation und die Protokolle werden in Kürze auf www.batt-aktiv.de eingestellt. Und alle Interessenten sind herzlich eingeladen, in den einzelnen BATT-Aktivgruppen¹³ mitzumachen.

Ich möchte an dieser Stelle einige Themen und Arbeitsergebnisse aus meiner Wahrnehmung herausgreifen, da Sie für mich wesentlich zur weiteren positiven Entwicklung der Tauschidee und der Tauschgemeinschaften beitragen können.

Ich halte mich dabei der Einfachheit halber an den zeitlichen Ablauf des Treffens.

BATT-Aktivgruppe Überschuldung/Tauschmittelmengensteuerung

In diesem Workshop ging es zu meiner Überraschung hauptsächlich um die Vorstellung der von Lutz Jaitner entwickelten Theorie der "Tauschmittelmengensteuerung". Das Konzept wird ausführlich unter www.obelio.com beschrieben. In diesem Konzept soll die Überschuldung durch einige systemische Maßnahmen langfristig aufgelöst werden. Auch soll es einzelnen Teilnehmern möglich sein, ohne Ausgleich des Tauschkontos austreten zu können. Die Beschäftigung mit dieser Theorie sprengt hier den Rahmen. Bitte lest dazu im Tauschwiki den Artikel "Tauschmittelmengensteuerung"¹⁴ und die zugehörige Diskussionsseite¹⁵.

Leider kam das Thema "Überschuldung" in dem Workshop zu kurz. Ich finde die Diskussion an diesem Thema sehr wichtig, da die Überschuldung auch immer direkt mit der, für mich wichtigsten, Grundlage unserer Tauschaktivitäten verbunden ist: Das Vertrauen

Schön wäre es, wenn wir das Thema "Überschuldung" weiterhin ergebnisoffen diskutieren könnten. Bitte lest dazu im Tauschwiki den Artikel "Überschuldung der Gemeinschaftskonten"¹⁶ und die zugehörige Diskussionsseite.

¹³ http://batt-aktiv.de/groups.html

¹⁴ http://www.tauschwiki.de/wiki/Benutzer:Jaitner/Tausch mittelmengensteuerung

¹⁵ http://www.tauschwiki.de/wiki/Benutzer_Diskussion:Ja itner/Tauschmittelmengensteuerung

¹⁶ http://www.tauschwiki.de/wiki/Überschuldung_der_Ge meinschaftskonten

Kant und Tiv

Einst sprach ein Herr im Publikum: Was sie da machen, ist nicht dumm! Sie trafen mich, als ich fast schlief. Ich find' sie einfach provokativ!

Doch eine Dame meinte wutentbrannt: Na unerhört, gar allerhand! Warum sind sie so provokant?

Beiden hört' ich zu, gebannt, habe mich gedanklich festgerannt wie heißt es richtig in diesem Land?

Provokant / provokativ; Irgendwas läuft sprachlich schief! Wir brauchen beides, ohne nachzudenken, weil wir uns klare Definitionen schenken.

Ich selber kann mich nicht entscheidensoll ich jetzt beides meiden?

Ja, ich weiß jetzt, wie ich's sprachlich treibe, muß nicht mehr denken, wenn ich schreibe; wem's nicht gefällt, der hat halt Pech – als Künstler bin ich jetzt – rotzfrech!

Harald Schwarwächter

Möglichkeiten der Internetkollaboration

Selbst für mich als Internetvielnutzer ergaben sich einige wichtige Neuigkeiten aus diesem Workshop, geleitet von Romin Hartmann und Volker Thielmann. Diese Möglichkeiten geben uns die Chance, auch in der Zeit zwischen den Treffen miteinander in Verbindung zu bleiben und sogar weiter an unseren Themen zu arbeiten. Daher bin ich schon ganz gespannt auf das Protokoll und wünsche mir, dass einige Menschen sich dieses Themas im Tauschwiki annehmen.

Arbeitskreis Gemeinnützigkeit

Unter Leitung von René Scholz haben wir darüber diskutiert, ob, und wenn ja, warum eine Gemeinnützigkeit¹⁷ für Tauschringe nützlich sein kann. Nach eingehender Diskussion fragte der Moderator ein Stimmungsbild ab und ich war von der einhelligen Meinungsbekundung überrascht. 90 % der Teilnehmer sprachen sich eindeutig gegen Bemühungen aus, Gemeinnützigkeit für Tauschringe zu fordern. Hier verweise ich auf das Protokoll, in dem hoffentlich der Lauf der Diskussion genauer nachgezeichnet wird.

"90 % der Teilnehmer sprachen sich eindeutig gegen Bemühungen aus, Gemeinnützigkeit für Tauschringe zu fordern."

Tauschringe im gesellschaftlichen Umfeld

Rolf Schröder aus Bremen forderte uns in seinem zweiteiligen Workshop auf, nach außen zu schauen, um danach besser nach innen gestalten zu können. Er ließ uns kurz an der Geschichte der Tauschringe seit dem 19. Jahrhundert teilhaben, erinnerte uns an die Vorfahren unserer deutschen Tauschringe in England und Amerika und gab uns ein Gefühl dafür, wie intensiv das Thema "Tauschen" in anderen Ländern wahrgenommen und wissenschaftlich begleitet wird. Auch sein Appell für autonome, lokale Tauschgemeinschaften, die sich nicht von offizieller Seite beeinflussen lassen, fiel bei mir auf fruchtbaren Boden. Alles in allem ein wertvoller Beitrag, der allen Beteiligten wohl fühlbar eine neue Dimension des Themas zeigte. Auch hier bin ich sehr gespannt auf die Dokumentation dieses Vortrages.

Der Kümmerling oder Tauschagent

Dieses Thema stand nicht auf der Agenda des Treffens, hat aber für mich persönlich ein großes Gewicht im Tauschringalltag. Daher möchte ich es zumindest kurz anreißen. In den vielen Runden es Austausches tauchte immer wieder der Begriff "Kümmerling" bzw. "Tauschringagent" auf und alle die Ihn benutzten, beschrieben eine spürbare Belebung der Tauschaktivitäten in Ihrem Tauschring. Da diese Erfahrungen ganz wertvoll für alle Tauschringe sind, bitte ich euch herzlich an dem Artikel "Mitgliederaktivierung"¹⁸ mit zu arbeiten und dort die vorhandenen Erfahrungen zu dokumentieren. Dann haben alle was davon.

¹⁷ http://www.tauschwiki.de/wiki/Gemeinnützigkeit

¹⁸ http://www.tauschwiki.de/wiki/Mitgliederaktivierung

Die nächsten Bundestreffen

Hier gab es eine teils sehr aufgewühlte Diskussion. Einige hegten Befürchtungen, dass eine Auftrennung der wenigen überregionalen Kräfte der Tauschringidee insgesamt schaden würde. Andere hingegen empfanden die klarere Beschreibung der Ausrichtung der jeweiligen Treffen als kraftgebend. So war es für viele wichtig, die Treffen eindeutig zu benennen. Denn wenn jemand zu einem BATT-Aktiv mit einer klar angekündigten Struktur fährt (und meistens sein privates Geld dafür hergibt), möchte er nicht auf einem "bunten" Treffen landen, wo es in der Hauptsache um Klönschnack oder die Dauerthemen der "Newcomer" geht. Insofern war es mir persönlich ein Anliegen, die Bezeichnung des nächsten Treffens nicht dem Organisationsteam zu überlassen, sondern diese im Plenum abzustimmen.

Nachdem die Meinungen ausgetauscht waren, kam das Plenum zu mehreren sehr eindeutigen Aussagen:

1. Das BATT-Aktiv (Büdingen) soll im nächsten Jahr weitergeführt werden.



2. Das Format bleibt, die Zeit wird auf vier Tage verlängert.

Es lag ein Vorschlag vom Talent Tauschring Freiburg e.V. vor, der das BATT-Aktiv mit seinem 20 jährigen Jubiläum und einem zweitägigen Tauschringkongress kombinieren möchte. Als das mittlerweile neu zusammengefundene Organisationsteam zusagte, auch während des Kongresses die Arbeitsgruppen weiterlaufen zu lassen, gab es eine überwältigende Zustimmung mit ca. 95 % der Teilnehmer.



3. Damit findet im Jahr 2014 das BATT-Aktiv Treffen in Freiburg statt. ■

Persönliche Eindrücke eines Tauschringneulings vom BATT-Aktiv 2013 in Büdingen

Karl-Heinz Kock, Köln

Auf dem BATT 2012 in Büdingen bekam ich die Gelegenheit, die Idee einer Vorsorgezeitbank vorzustellen, für die ich kurz zuvor eine Initiative gestartet hatte, damit in Köln eine Vorsorge-ZeitBank¹⁹ realisiert wird. Das Interesse war



groß und es wurde die Arbeitsgruppe "Vorsorge durch Zeitbanken" gegründet, in der ich seitdem aktiv mitwirke.

Um das Tauschringleben selbst praktisch kennen zu lernen, wurde ich im März 2013 die Mitglied im Kölner Tauschring TalentSkulptur²⁰. Mit diesem Hintergrund habe ich nun am BATTaktiv vom 7. bis 9. Juni 2013 in der Jugendherberge von Büdingen teilgenommen. Einige Teilnehmer kannte ich bereits vom BATT des Vorjahres, weshalb ich mich gleich vollkommen integriert fühlte. Überhaupt war das Klima ausgesprochen freundlich, fast familiär. Und wen man noch nicht kannte, über den/die konnte man sich leicht über die "Steckbriefe" informieren, die im Eingangsbereich des C-Gebäudes ausgehängt wurden. Die Steckbriefe hat jeder vor dem Treffen selbst erstellt und waren eine tolle ldee zum besseren Kennen lernen.



Hauptzweck des BATT-aktiv waren natürlich die Sitzungen folgender Arbeitsgruppen: Recht, Überschuldung, "Tauschen ist normal", Gemeinnützigkeit, "Vorsorge über Zeitbanken" und Tauschringentwicklung. Dazu gab es ergänzende Beiträge. So hielt Rolf Schröder den Vortrag "Tauschring im gesellschaftlichen Umfeld", Ro-

min Hartmann und Volker Thielmann berichteten über "Möglichkeiten der Internet-Kollaboration", Andreas Artmann erklärte mit "Das Tauschmagazin kommt wieder" über den Neustart des Online-Magazins, und aus Freiburg präsentierte die 1. Vorsitzende und Geschäftsführerin von SPES Ingrid Engelhart "Zeitbank 55+ als Modell der Altersvorsorge".

30

Der letztgenannte Beitrag war eine ideale Ergänzung zur Sitzung der AG "Vorsorge durch Zeitbanken" in der Lutz Jaitner in seinem Vortrag "Vorsorge auf Tauschbasis" erklärte, wie die Zeitbank-Software die daraus resultierenden Besonderheiten meistern kann und ich selbst den Impulsvortrag "Vorsorge über Zeitbanken" hielt, in dem ich diese Thematik über den Tellerrand der Tauschringe hinaus und aus der Perspektive der Initiative Kölner Vorsorge-ZeitBank betrachtete. Naturgemäß hatte ich an dieser AG-Sitzung das größte Interesse und fand sie ausgesprochen informativ. Allerdings blieb für eine ausführliche Diskussion nicht genügend Zeit, was in der Zeit bis zum nächsten BATT-aktiv nachgeholt werden soll.

An den Abenden saßen wir auf dem Bolzplatz der Jugendherberge gemütlich und fröhlich um ein wärmendes Feuer herum, unterhielten uns und lauschten Bels Gesangsdarbietungen sowie Haralds humorvollen Einlagen. Auch wurde so manches interessante Gespräch in kleineren Runden geführt. Und der Wettergott meinte es (fast) bis zum Schluss gut mit uns − was will man mehr. Das BATT-aktiv 2013 war für mich in jeder Hinsicht ein voller Erfolg und ich werde in 2014 wieder am BATT-aktiv teilnehmen, das wahrscheinlich in Freiburg stattfinden wird. ■

¹⁹ www.vorsorgezeitbank.mynetcologne.de

²⁰ www.tauschen-in-koeln.de

"Machtkämpfe" auf der Bundesebene

AA. Wer schon länger in der "Tauschringlandschaft" unterwegs ist, kennt mittlerweile die immer wiederkehrenden Machtkämpfe um eine bundesweite Vertretung der Tauschringe.

Schon bei meinem ersten Bundestreffen in Hamburg 2002 erlebte ich tumultartige Zustände als die – interessanterweise zwei Wochen vor dem Bundestreffen – erfolgte Gründung des Vereins Austausch-Fördern e.V. bekanntgegeben wurde. Die meisten der anwesenden Menschen fühlten sich übergangen und sahen auch keine Notwendigkeit, eine solche Institution zu erschaffen.

Es ist müßig, alle – natürlich dringend notwendigen – Versuche aufzuzählen, die es in den letzten Jahren gegeben hat. Sie waren bisher immer zum Scheitern verurteilt. Mittlerweile frage ich mich, ob es den Wünschen der Menschen in den Tauschringen entspricht, wenn da von Lobbyarbeit und politischer Unterstützung die Rede ist und jetzt sogar eine Verbandsarbeit angekündigt wird.

Nach meinem Empfinden gehen die bisherigen Angebote an den Bedürfnissen der Menschen vorbei, sonst wären Sie erfolgreicher.

Die meisten sehen in Ihren Tauschringen auch eine Alternative zu den bestehenden und verfestigten Machtstrukturen. Sie wollen in der Mehrzahl keine festgefügte Institution, sondern ein Netzwerk, das sich flexibel nach Ihren Bedürfnissen ändern kann, in dem Sie sich einbringen aber auch zurückziehen können und in dem alle Vorgänge und Funktionen transparent gemacht werden.

Nun, warum schreibe ich das hier? In den letzten Wochen ist in und um das Tauschmagazin herum wieder eine Diskussion entbrannt, in der es aus meiner Sicht um eben diesen Umgang mit Macht geht.

"Wer hat das Recht, für die Tauschringe in Deutschland zu sprechen?"

Wer hat das Recht, für die Tauschringe in Deutschland zu sprechen? So stellt sich zumindest für mich die eigentliche Frage hinter diesen Bemühungen dar.

Ich erspare euch die genauen Details, denn viele von euch interessiert dieses Thema überhaupt nicht, da es in eurem Alltag keine Rolle spielt. Ich kann das gut nachvollziehen, denn diese – teilweise sehr destruktive – Energie geht zu Lasten der kreativen und gestaltenden Kräfte.

Und die werden vor Ort in euren Tauschringen dringend gebraucht, um den menschlichen Austausch immer wieder von Neuem in Gang zu bringen. Und außerdem sind viele Tauschringe lokale Initiativen, die überhaupt keine überregionale Aktivität wollen.

"Nun stehen wir als Menschen im Tauschmagazin irgendwie zwischen den Fronten."

Nun stehen wir als Menschen im Tauschmagazin irgendwie zwischen den "Fronten". Einerseits fühlen wir uns verpflichtet, Informationen zu diesem Thema zu liefern, andererseits wollen wir diesem Machtkampf keinen übermäßigen Raum einräumen, weil wir persönlich ihn eher als kontraproduktiv erleben und er immer wieder zu Überlastungen und Rückzügen von kreativen Menschen führt.

Leider hängt für mich persönlich auch der Rückzug von Harald aus der Redaktion – den wir sehr bedauern - damit zusammen.

Schon auf dem BATT-Aktiv in Büdingen habe ich gesagt: "Wir werden uns nicht an Graben-kämpfen beteiligen." Dazu stehen wir.

Daher haben wir uns dazu entschlossen, für alle, die sich mit diesem Thema näher befassen wollen, die uns bis Redaktionsschluss vorliegenden Informationen gesammelt nur auf der Webseite des Tauschmagazins²¹ zur Verfügung zu stellen. Dann habt Ihr einen kleinen Einblick und könnt euch ggfs. im Internet weiter informieren.

Wir können dabei natürlich keine Garantie für die Vollständigkeit der Informationen übernehmen.

Da die Organisationsteams des BATT-Aktiv und des BATT 2013 (ebenfalls mit einem BATT-Aktiv) in diese Gesamtdiskussion eingebunden sind, verzichten wir in dieser Ausgabe auch auf besondere "Werbung" für das BATT 2013 und das BATT-Aktiv 2014. Ihr könnt euch auf den Webseiten der Treffen über alle weiteren Einzelheiten informieren. Die Webadressen findet Ihr auf Seite 33 unter "Termine".

Ich ganz persönlich werde zum BATT 2013 nach Kassel fahren. Dies tue ich aber nicht, weil ich die Vorgehensweise des Organisationsteams unterstützenswert finde. In der Hauptsache werde ich da sein, um zu dokumentieren, was vor Ort wirklich passiert. ■

²¹ www.tauschmagazin.de/Info-Bundesebene-2013

BATT-erfly

Bärbel Weidmann (Tauschring Trostberg und Umgebung)

Hallo liebe Tauschringmitglieder,

der eine oder andere hat den BATT-erfly schon zugeflattert bekommen. Auf dem Bundesarbeitstreffen der Tauschringe (BATT) 2012 wurde beschlossen, ein bundesweites berichtendes Informationsschreiben an euch zu senden: den BATT-erfly.

Ich, Bel, aus der Region Chiemgau/Altötting habe mich dieser Herausforderung angenommen, aber das geht nicht ohne eure Hilfe, denn der BATT-erfly soll ja bundesweit berichten.

Dazu gibt es auf dem Tauschwiki unter dem Stichwort "BATT-erfly" Gelegenheit. 22 Jeder registrierte Tauschwiki-Nutzer kann seine Sicht, seine Erfahrung kundgeben. Die ersten Themen waren Außentausch, Berichte vom BATT 2012 und Einladung zum BATT-Aktiv. Momentan wird am Thema Tauschkommunikation geschrieben, bevor sich das BATT2013 ankündigt. Das Geschriebene wird dann auf ein handliches Format gebracht und per mail verschickt. Wer bei tauschringadressen.de eingetragen ist, bekommt ihn dann zugeschickt.

Zweck ist, die speziellen Themen an alle Tausch-Tische zu tragen, damit auch die mitdenken können und informiert werden, die kein Internet zur Verfügung haben. Ich bin immer wieder erstaunt, welche klugen Köpfe sich zu welchen Themen so Gedanken gemacht haben. Da muss das Rad nicht immer neu erfunden werden, sondern wir dürfen voneinander lernen.

Es grüßt euch vom sonnigen Chiemsee aus, Bel. ■

www.tauschmagazin.de/23 Juli 2013 33

Service

Termine

Regionaltreffen Freiburg

Regionaltreffen der Tauschsysteme aus Freiburg im Breisgau, Südbaden und den angrenzenden Ländern und Landschaften am 19. Juli 2013 beim Talent-Tauschring e. V.

http://talent-tauschring.de

BATT 2013 in Kassel

Bundesarbeitstreffen der Tauschsysteme (BATT) 2013 in Kassel. 5. bis 8. September 2013.

http://www.batt-online.de/

Tauschkongress und BATT-Aktiv 2014 in Freiburg

28. Mai bis 1. Juni 2014 in Freiburg.

http://www.batt-aktiv.de http://talent-tauschring.de

Hintergrundwissen im Tauschwiki

Vertiefende Hintergrundinfos zu einigen Themen dieser Ausgabe des Tauschmagazins findet ihr unter tauschwiki.de im Tauschwiki, dem Nachschlagewerk für Tauschringe:

- · Warentauschtag, Kategorie:Recht
- BATT, BATT-Aktiv, Vernetzung, Termine, Interessenvertretung, VzFbE e.V., Interessengemeinschaft deutsche Tauschringe
- · Portal:Geschichte

Tauschmagazin

Impressum

Das gesamte Archiv des TAUSCHMAGAZIN steht kostenlos im Internet zum Download: http://www.tauschmagazin.de

Herausgeber

V.i.S.d.P

Verantwortlicher im Sinne des § 55 Abs. 2 Rundfunkstaatsvertrag

Tauschmagazin C/O

Andreas Artmann

Lauenburgstr. 12

48147 Münster

0251-3849839

info@tauschmagazin.de

Redaktion

- Andreas Artmann (AA)
- Dorothée Kerstiens (dk)

Satz und Layout

· Harald Friz, Berlin

Zusendung von Artikeln

Für unverlangt eingeschickte Fotos, Manuskripte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.

Wir behalten uns das Recht vor, ohne weitere Rücksprache mit den Verfassern kleinere Rechtschreibkorrekturen vorzunehmen, sowie Typographie, Absatz- und Zeilenumbrüche, Textauszeichungen, Fußnoten, Weblinks usw. dem Layoutkonzept des Tauschmagazins anzupassen.

Artikel für das Tauschmagazin bitte nur per E-Mail im Format RTF, DOC oder ODT einsenden. Bilder nur als PNG oder JPG.

Urheberecht und Copyright

Tauschringe können und sollen in ihren Zeitungen jederzeit ungefragt mit Quellenangabe die im TAUSCHMAGAZIN veröffentlichten Artikel abdrucken, soweit bei dem jeweiligen Artikel nicht etwas anderes steht.

Wenn ihr Artikel auch für andere Zwecke übernehmen wollt, fragt bitte bei der Redaktion an. Wir behalten uns die Entscheidung im Einzelfall vor.

Bildrechte

Die Urheberrechte für die Bilder liegen – wenn nicht anders angegeben – bei Rainer Wunderlich, Münster. Die Bilder sind für den Abdruck einzelner Artikel in den Tauschringzeitschriften ohne Rückfrage freigegeben. Jede andere Verwendung sollte vorher mit dem Fotografen abgesprochen werden. Er ist jederzeit über die Redaktion zu erreichen.

S.26, S. 27, S. 29 rechts, S. 30 unten Geeti Wollscheidt

S.29 links Dorina Schlupper

S.10 dk

S.22 Gerd Skusa

S.15 – Bundesarchiv Copyleft²³

Das Tauschmagazin als Druckausgabe

Für alle, die sich für eine gedruckte Ausgabe interessieren, machen wir folgendes Angebot:

Für insgesamt 4,00 € pro Ausgabe inklusive Versand an eure Adresse können wir einen Schwarz-Weiß Druck in DIN A, geheftet als Broschüre versenden.

Allerdings sind dazu mindestens 50 verbindliche Bestellungen mit Vorauszahlung der Kosten notwendig.

Dies sind die absoluten Selbstkosten. Wer für die Redaktion eine Spende für Druckerpapier, Patronen, Briefmarken und ähnliches zukommen lassen will, kann natürlich mehr bezahlen. Wir können allerdings keine Spendenquittung ausstellen.

Wer sich für dieses Angebot interessiert, wende sich bitte an info@tauschmagazin.de

²³ http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarc hiv_Bild_183-R66756,_Berlin-Wedding,_Tauschzentrale.jpg